



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Fakultät für Geisteswissenschaften

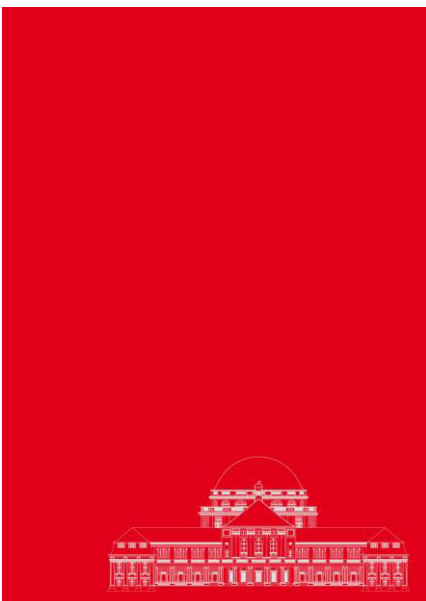
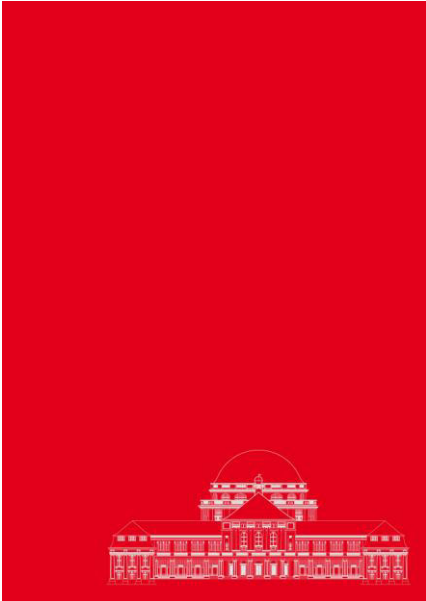
OPTIONALBEREICH DER FAKULTÄT FÜR GEISTESWISSENSCHAFTEN

STUDIUM GENERALE

Wintersemester 2015/16



TOR ZUR WELT DER WISSENSCHAFT



Lehrveranstaltungen im Optionalbereich

Studium Generale

2015/16

Grußwort der Studiendekanin	3
Zentrale Lehrangebote	4
Evangelische Theologie	5
Katholische Theologie	9
Sprache, Literatur und Medien I+II	15
Geschichte	43
Philosophie	51
Jüdische Philosophie und Religion	56
Kulturgeschichte und Kulturkunde	59
Asien-Afrika-Wissenschaften.....	73

Grußwort der Studiendekanin

Sehr geehrte Damen und Herren,
Liebe Studierende der Fakultät für Geisteswissenschaften,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

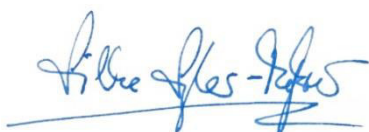
ich freue mich sehr darüber, dass Sie sich für das „Studium Generale“ interessieren. Die in dieser Broschüre verzeichneten Lehrveranstaltungen werden im Wintersemester 2015/2016 von den sechs Fachbereichen der Fakultät sowie vom Institut für Katholische Theologie angeboten. Sie spiegeln in ihrer Gesamtheit die immense Bandbreite der hier versammelten Disziplinen und ihrer Zugriffe auf die Phänomene der Artikulation und die Formen der Reflexion menschlichen Lebens wider, wie sie für die Geisteswissenschaften charakteristisch sind.

Mit dem „Studium Generale“ verfolgt die Fakultät das Ziel, Studierenden die Möglichkeit zu geben, über die Inhalte des eigenen Haupt- oder Nebenfaches hinauszublicken und sich mit den Möglichkeiten und Grenzen des eigenen Erkenntnisprozesses auseinanderzusetzen. Da dieser reflektierte Zugang zu Wissenskulturen und die kritische Selbstreflexion wichtige Ziele eines geisteswissenschaftlichen Studiums darstellen, spielt das „Studium Generale“ in der Struktur unserer Studiengänge eine besondere Rolle: Lehrveranstaltungen im Umfang von 15 Leistungspunkten müssen hier belegt werden. Für die aktive Teilnahme an den hier aufgelisteten Lehrveranstaltungen und eine entsprechende Studienleistung erhalten Sie als Studierende eines geisteswissenschaftlichen Hauptfaches je nach Angebot 3 bis 5 Leistungspunkte. Die Lehrveranstaltungen sind in der Regel so konzipiert, dass sie auch von Studierenden ohne spezielle Vorkenntnisse mit Gewinn besucht werden können.

Besonders hinweisen möchte ich an dieser Stelle auf ein Angebot, das sich der Qualifizierung von Studierenden widmet, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren. Mit dieser Initiative betritt die Fakultät Neuland: In kürzester Zeit wurde ein Programm entwickelt, in dem verschiedene Ressourcen und Fähigkeiten der Fakultät gebündelt werden, um besonnen auf eine Notsituation zu reagieren. Im Verbund mit Behörden und sozialen Einrichtungen leisten die Studierenden hier einen wichtigen Beitrag für die Bewältigung einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe und beteiligen sich aktiv an der Integration von Flüchtenden in das Leben unserer Stadt.

Falls Sie Fragen oder Anregungen zum „Studium Generale“ haben, wenden Sie sich gerne an das Studiendekanat. Die Kontaktdaten finden Sie auf unserer Homepage (www.gwiss.uni-hamburg.de/studium). Nun wünsche ich Ihnen aber erst einmal einen guten Start in das Wintersemester 2015/16 und viele neue Ein- und Ausblicke.

Mit besten Grüßen



Prof. Dr. Silke Segler-Meißner,
Prodekanin für Studium und Lehre der Fakultät für Geisteswissenschaften

Zentrale Lehrangebote

LV-Nummer: 50-100	
LV-Name: Refugees Welcome – aber wie? Ein Qualifizierungsangebot für Studierende, die sich Flüchtlingsarbeit ehrenamtlich engagieren oder engagieren wollen	
Dozent/in: Cornelia Springer; Bernd Struß	
Zeit/Ort: 3 UE / Wöchentlich 3 UE Mo 16–18:15 Mittelweg 177, EG, N0006/0008 ab 26.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Ehrenamtlich mit geflüchteten Menschen zu arbeiten, ist eine intensive und herausfordernde Aufgabe. Nicht selten treten in der konkreten Praxis Fragen, Unsicherheiten und Belastungen auf, auf die freiwillige Helferinnen und Helfer nur unzureichend vorbereitet sind. Um Studierende auf entsprechende Tätigkeiten besser vorzubereiten, will die Veranstaltung Grundlagenwissen vermitteln, das für die praktische Arbeit mit den geflüchteten Menschen relevant ist. Das Seminar bietet ferner Raum zum Erfahrungsaustausch, zu Kollegialer Beratung und zur Reflexion sowie ggf. zur Planung von eigenen Projekten in der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe. Die inhaltlichen Schwerpunkte bilden folgende Bausteine: Grundlagen des Asyl- und Ausländerrechts, Umgang mit kultureller und sprachlicher Verschiedenheit, Organisations- und Kommunikationsstrukturen und Entscheidungsprozesse in Hamburger Behörden, Rollenverständnis von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit – Zuständigkeiten, Grenzen und Abgrenzung, grundlegende Werkzeuge für einen interaktiven, alltagsorientierten Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht, Vernetzung Koordination und Projektmanagement. Weitere Themen können sich im Verlaufe des Semesters durch die Diskussion im Seminar ergeben.</p>
Vorgehen	<p>Jeder Baustein soll nach Möglichkeit durch einen Expertenvortrag eingeführt und anschließend im Plenum sowie ggf. in Kleingruppenarbeit vertieft werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten dabei von eigenen Erfahrungen in der Arbeit mit und für geflüchtete Menschen und erarbeiten entsprechende Handlungs- und Verhaltensstrategien für konkrete Szenarien. Das Seminar mündet in eine hochschulöffentliche Abschlussveranstaltung in der letzten Vorlesungswoche, bei der die Gelegenheit besteht, eigene Projekte und Ideen vorzustellen und zielgerichtet für ehrenamtliches Engagement zu werben.</p>

Evangelische Theologie

LV-Nummer: 51-11.02.1	
LV-Name: Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur	
Dozent/in: Corinna Körting	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 12:15–13:45 ESA M ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die alttestamentlichen Weisheitsbücher, lange Zeit Stiefkinder atl. Forschung, erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und das aus gutem Grund. Die Fragen, die in den Texten gestellt und diskutiert werden, haben auch heute höchste Aktualität und Relevanz. Wie entscheidet man sich für den richtigen Lebensweg? Wie sieht ein erfülltes Leben aus? Was ist Glück? Wie ist es möglich, dass der Gerechte leidet, wenn er doch Gutes tut und sich an Gott hält? Doch es sind nicht nur die Fragen selbst, es ist auch die Art und Weise, wie die Texte damit umgehen, die zur Beschäftigung einlädt. "Du sollst" oder "du sollst nicht" tritt zurück hinter Aufforderungen zur Beobachtung, zur Diskussion und zur eigenen Entscheidungsfindung.</p> <p>Der Weise, der Fromme, Frau Weisheit, der Leidende und der Skeptiker kommen zu Wort und fordern alte Traditionen heraus und uns zur Stellungnahme auf.</p>
Literatur	<p>Markus Saur, Einführung in die alttestamentliche Weisheitsliteratur, Darmstadt 2012.</p> <p>Weitere Literaturempfehlungen werden während der Veranstaltung gegeben.</p>

LV-Nummer: 51-21.01.1	
LV-Name: Paulus: Leben, Briefe, Theologie	
Dozent/in: Christine Gerber	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 10:15–11:45 ESA M ab 19.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Der Jude Paulus aus Tarsus ist eine biographisch wie theologisch höchst interessante Persönlichkeit. Er verfolgte zunächst als Eiferer für das Judentum die "Kirche Gottes", bevor er sich von Gott zum Apostel der nichtjüdischen Völker berufen wusste und den Mittelmeerraum missionierend bereiste und Briefe schrieb. Über keine andere Persönlichkeit des entstehenden Christentums sind wir so gut informiert. Seine Briefe sind für uns eine einzigartige Quelle des frühen Christentum. Sie sind die einzigen Schriften des Neuen Testaments, die unter dem Namen des wirklichen Verfassers überliefert sind, und vermitteln einen Einblick in die Entstehung der Gemeinden der paulinischen Mission. Zugleich geben sie uns Aufschluss über die Entwicklung der wirkungsgeschichtlich höchst bedeutsamen Theologie des Paulus und über deren biographischen wie missionstheologischen Entstehungszusammenhang.</p>

Evangelische Theologie

	Die zweistündige Vorlesung führt in das Leben, die Briefe und das Denken des Paulus auf dem Hintergrund der aktuellen Paulusforschung ein (ohne Voraussetzung von Griechisch-Kenntnissen).
Literatur	Literatur (auch zur Anschaffung empfohlen): Schnelle, Udo, Paulus. Leben und Denken (de Gruyter Lehrbuch), Berlin u.a. 2003 (für Theologiestudierende) Wischmeyer, Oda (Hrsg.), Paulus. Leben – Umwelt – Werk – Briefe (UTB 2767), Tübingen 2. Aufl. 2012 (Studienbuch) Lohse, Eduard, Paulus. Eine Biographie (beck'sche Reihe), München 2003 (allgemein-verständlich) Wolter, Michael, Paulus. Ein Grundriss seiner Theologie, Neukirchen-Vluyn 2011

LV-Nummer: 51-31.02.1	
LV-Name: Antikes Christentum	
Dozent/in: Barbara Müller	
Zeit/Ort: 4 UE / Wöchentlich 2 UE Di 10:15–11:45 Sed 19, 006 ab 13.10.15; 2 UE Fr 10:15–11:45 Sed 19, 006 ab 16.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Zeit der Alten Kirche (ca. bis 600) ist eine für die gesamte Geschichte des Christentums bis auf den heutigen Tag prägende Zeit. Über wichtige theologische Themen, wie die Gotteslehre und die Christologie, wurde erstmals und heftig diskutiert und es wurden Formulierungen erstritten, die für viele christliche Kirchen nach wie vor gültig sind. Es entstand eine eigentliche christliche Literatur, verfasst durch die sog. Kirchenväter und weitere Autoren. In den ersten christlichen Jahrhunderten entwickelte sich auch eine christliche Lebenspraxis, die sowohl das individuelle als auch das kirchliche Leben bestimmte, vom 4. Jahrhundert an das gesamtgesellschaftliche Geschehen. Typisch für ein Anfangsphänomen sind dabei sowohl denkerisch als auch praktisch parallel diverse vereinbare und konkurrierende Modelle zu beobachten. Die Zeit der Alten Kirche ist eine kreative Phase der christlichen Identitätsfindung, die sich durch Neuartigkeit, Kühnheit und Vielfalt auszeichnet - in einer Weise, die uns heute sowohl besonders ansprechen als auch befremden kann. Gleichzeitig haben wir es im Rückblick mit "Tradition" zu tun, die zu kennen sich aus verschiedenen Gründen lohnt.</p> <p>Ausgehend von aktuellen - damaligen und heutigen – Fragen vermittelt die Vorlesung Einblicke in die Geschichte der Alten Kirche (bis ca. 600), zum Beispiel: Ist das Christentum mit seinem dreieinigen Gott eine polytheistische Religion? War Petrus der erste Papst? Kann man sagen: "Gott hat geschwitzt"? Hat Jesus einen Großvater? Was meint "Erbsünde"? Hat sich Origenes tatsächlich selber kastriert? Darf ein christlicher Kaiser eine jüdische Synagoge anzünden? Wie trainiert man Aufmerksamkeit? Woher kommt die Körperfeindlichkeit des Christentums? Warum sollen sich</p>

Evangelische Theologie

	<p>christliche Frauen nicht schminken? Wie viele Christen erlitten das Martyrium? Darf ein Christ den Soldatenberuf ausüben? Ist das AT für die Christen überflüssig?</p> <p>Die verschiedenartigen Einblicke dienen als markante Beispiele zur Erarbeitung eines Überblicks über die Zeit des frühen Christentums sowie der altkirchlichen Quellen und Autoren.</p>
--	--

LV-Nummer: 51-41.01.1	
LV-Name: Religion – "Was sagen die Leute, dass sie sei?"	
Dozent/in: Michael Moxter	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 10:15–11:45 ESA M ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Frage: ‚Was ist Religion?‘ muss gestellt werden, weil man ja sonst nicht sagen könnte, worum es in ‚religionsbezogenen Wissenschaften‘ und ‚Theologien‘, in ‚Religionsgeschichte‘ und ‚Religionspsychologie‘, in ‚Religionssoziologie‘ und ‚Religionsrecht‘ überhaupt gehen soll. Andererseits kann sie aber auch nicht beantwortet werden, weil die Phänomene zu vielfältig, die Abständigkeit zwischen archaischen Gesellschaften und säkularisierter Moderne und postsäkularer Postmoderne zu groß und die Perspektiven der Religionstheorien zu unterschiedlich sind. Die Vorlesung beobachtet Glanz und Elend des Religionsbegriffs in philosophischen, soziologischen und theologischen Religionstheorien. Sie bemüht sich um Überblickswissen und Einführung (neben den Klassikern u.a. in Luhmanns, Simmels und Habermas Religionsverständnis) und will auch der systematisch-theologischen Frage nachgehen, welche Bedeutung die Selbstbeschreibung als Religion für den christlichen Glauben hat.</p>

LV-Nummer: 51-55.04.1	
LV-Name: Film-Interpretationsseminar	
Dozent/in: Hans-Martin Gutmann; Tim Schramm	
Zeit/Ort: 2 UE / 14-täglich 3 UE Mi 18:15–21:00 Sed 19, 18 ab 14.10.15	

LV-Nummer: 51-61.01.1	
LV-Name: Glaubenswelten Indiens	
Dozent/in: Ulrich Dehn	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 12:15–13:45 ESA C ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>In dieser Vorlesung soll eine Einführung in das gegeben werden, was üblicherweise unter dem Stichwort "Hinduismus" verhandelt wird. In Indien findet sich ein unüberschaubares Nebeneinander und Ineinander unterschiedlicher Religionsformen, die in ihrer Vielfalt erst spät durch ethnologische und religionswissenschaftliche Feldforschung entdeckt worden sind. Nachdem das allgemeine Indien- und Hinduismusbild lange durch Klischees wie "Monismus", "Ganzheitlichkeit" (gegenüber dem "westlichen Dualismus"), die mittelalterliche Atman-Brahman-Philosophie und neohinduistische Entwürfe geprägt war, sind uns jetzt Einsichten über die sozioreligiösen Strukturen und Verhaltensweisen, über kleine theistische Kulte um einzelne Götter oder Götterfamilien und schamanistische Milieus zugänglich. Darüber hinaus bleiben die Systeme der Yogaschulen, religiöse Traditionen wie die Jainas oder Sikhs oder große Gestalten des Neohinduismus des 19. und 20. Jahrhunderts bis hin zu Mahatman Gandhi wichtig. Texte aus der indischen Literaturgeschichte und Dialogmöglichkeiten werden zur Sprache kommen. Die Vorlesung wird durch eine Klausur in der letzten Sitzung (28.1.2016) abgeschlossen.</p>
Literatur	<p><i>Literatur:</i> Manfred Hutter, Hinduismus, in: Ders., Die Weltreligionen, 2015, 121-138. Axel Michaels, Der Hinduismus, 1998. Heinrich von Stietencron, Der Hinduismus, 2001. Angelika Malinar, Hinduismus, Göttingen 2009. Angelika Malinar, Hinduismus-Reader, Göttingen 2009. Wendy Doniger, The Hindus: An Alternative History, New York 2009.</p> <p><i>Quellen:</i> Upanishads (A new translation by Patrick Olivelle), Oxford University Press 1996. Die Upanishaden. Eingeleitet und übersetzt von Eknath Easwaran, München 2008. Hindu Myths (translation Wendy Doniger), Penguin Classics 1975.</p>

Katholische Theologie

LV-Nummer: 58-110	
LV-Name: Auf den Punkt gebracht: Grundbegriffe der Theologie	
Dozent/in: Christine Büchner	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 18:30–20 ESA K ab 22.10.15 / Einzeltermin 2 UE Do 18:30–20 Erzwiss H am 03.12.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Theologinnen und Theologen jonglieren mit einer Vielzahl äußerst komplexer Begriffe. In Lehrveranstaltungen und im wissenschaftlichen Diskurs werden viele Begriffe stillschweigend vorausgesetzt, die bei näherer Betrachtung äußerst mehrdeutig und schwer zu fassen sind. Studieneinsteigerinnen und -einsteiger sowie Außenstehende können da schnell den Überblick verlieren. Zudem sind Missverständnisse im interdisziplinären Dialog praktisch vorprogrammiert.</p> <p>Nicht allein aus einer didaktischen Perspektive besteht folglich dringender Handlungsbedarf. Die Theologie hat ein wesentliches Eigeninteresse daran, dass sie in den vielfältigen Dialogen, die sie sucht und pflegt, verstanden wird: zwischen den Religionen, Kulturen und den anderen Wissenschaften. Begriffe wie Sünde, Offenbarung, Heil und Gnade lassen sich aber ebenso wenig einfach in Umgangssprache übersetzen. Ihnen scheint ein Bedeutungsüberschuss zu eigen zu sein, der sich gegen eindimensionale Übersetzungsversuche sperrt (J. Habermas). Im Rahmen dieser Ringvorlesung wollen Theologinnen und Theologen aus diesem Dilemma ausbrechen und die von ihnen geforderte Übersetzungspflicht annehmen. In Kurzvorträgen werden sie wesentliche Grundbegriffe der Theologie auf den Punkt bringen und anschließend diskutieren.</p>

LV-Nummer: 58-111	
LV-Name: Einführung in das Wesen des christlichen Glaubens	
Dozent/in: Christine Büchner	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 10:15–11:45 ESA K ab 23.10.15 / Einzeltermin 2 UE Fr 10:15–11:45 ESA W, 221 am 04.12.15	

LV-Nummer: 58-112	
LV-Name: Einführung in das Alte Testament	
Dozent/in: Helmut Röhrbein-Viehoff	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15–17:45 ESA 1 Rm 136 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Christen und Juden hören die Bibel im Gottesdienst. Unsere Sprache ist voll von biblischen Redewendungen. Zahlreiche biblische Erzählungen und Gestalten haben tiefe Spuren in unserer abendländischen Kultur hinterlassen.</p> <p>Doch oft bleibt vieles fremd und unverständlich. Die Texte stammen aus einer anderen Welt; das gilt insbesondere für das Alte Testament, die Hebräische Bibel: ein antikes, ein orientalisches, ein jüdisches Buch.</p> <p>Die Vorlesung "Einführung in das Alte Testament" will Zugänge in diesen ersten Teil der christlichen Bibel eröffnen. Dabei geht es nicht nur um die Erschließung einzelner biblischer Texte, sondern zugleich um einen Blick auf die größeren geschichtlichen, literarischen und theologischen Zusammenhänge, um die Lebenswelt des ganzen Alten Testaments in seiner Vielfalt und Vielstimmigkeit.</p> <p>Grundlage ist dabei der kanonische Endtext. Bitte bringen Sie Ihre Bibel mit – möglichst in Form der (katholischen) "Einheitsübersetzung"!</p>
Literatur	<p>Erich Zenger und Christian Frevel: Einleitung in das Alte Testament Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 8., vollständig überarbeitete Aufl. 2012</p> <p>Thomas Staubli: Begleiter durch das Erste Testament Ostfildern 2014</p>

LV-Nummer: 58-113	
LV-Name: Über Gott nachdenken. Trinitarische Gotteslehre	
Dozent/in: Christine Büchner	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15–17:45 Phil E ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Theologie ist Rede von Gott. Diese Rede ist nicht selbstverständlich, weil ihr Gegenstand nicht selbstverständlich ist. Überall erfahren Menschen eher die Abwesenheit als die Anwesenheit Gottes. Wie ist unter diesen Bedingungen verantwortet von Gott zu sprechen?</p> <p>Und weiter: Wie ist von Gott zu sprechen unter der Annahme seiner Selbsterschließung im Menschen Jesus von Nazaret? Die Lehre von der Trinität versucht zu verstehen, wie dieser Mensch so vorbehaltlos liebend und damit so durchsichtig auf Gott sein</p>

Katholische Theologie

	<p>konnte und was es für den Glauben an Gott bedeutet, wenn er wirklich ist, wie Jesus war.</p> <p>Die Vorlesung erarbeitet diese Zusammenhänge in ihrer biblischen und dogmengeschichtlichen Entwicklung und in ihrer systematischen Entfaltung angesichts der Herausforderungen und Anfragen des neuzeitlichen Denkens sowie der Pluralität der Religionen.</p>
Vorgehen	<p>Die Lehrveranstaltung kombiniert Vorlesungseinheiten mit begleiteten Lernphasen im Modus des Problem-based-learning. Ziel ist es, Studierende zu ermutigen und zu befähigen, selbständig über den Glauben an den trinitarischen Gott, seine Problematik, seine Bedeutung und seine Bedingungen, nachzudenken und zu diskutieren.</p>
Literatur	<p>HANS KESSLER, ‚Schweigen müssen wir oft; es fehlen die heiligen Namen‘ (Hölderlin). Zur Hermeneutik trinitarischer Rede, in: J. Bautler und E. Kunz (Hg.), Heute von Gott reden, Würzburg 1998, 97–124.</p>

LV-Nummer: 58-114	
LV-Name: Geschichte des Christentums in der Antike	
Dozent/in: Daniel Lanzinger	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Mo 10:15–11:45 ESA H ab 19.10.15 / Einzeltermin 2 UE Mo 10:15–11:45 ESA 1 Rm 136 am 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung gibt einen Überblick über die ersten fünf Jahrhunderte des Christentums. In dieser Epoche erfolgten entscheidende Weichenstellungen: Aus den Anschauungen einer verfolgten Randgruppe entwickelte sich eine neue römische Staatsreligion. Wichtige Streitfragen (v.a. zur Trinitätslehre und zur Christologie) wurden diskutiert und auf den ersten Konzilien einer Klärung zugeführt; Kirchenväter wie Augustinus entwarfen theologische Konzepte, die bis heute diskutiert werden. Zu den weiteren Themen gehören die Entwicklung der kirchlichen Ämter und des römischen Primats sowie die Frühgeschichte des christlichen Gottesdienstes.</p>
Literatur	<p>N. Brox, Kirchengeschichte des Altertums, Düsseldorf 2004. F.-X. Bischof u.a., Einführung in die Geschichte des Christentums, Freiburg i.Br. 2014. A. M. Ritter, Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen. Bd. 1: Alte Kirche, Neukirchen-Vluyn 112007.</p>

LV-Nummer: 58-121	
LV-Name: Mystik und Freiheit	
Dozent/in: Christine Büchner	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Do 12:15–13:45 ESA 1 Rm 136 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>In der Gegenwart ist ein breites Interesse an Mystik zu beobachten. Die mystischen Traditionen scheinen der Suche nach individueller religiöser Entfaltung entgegenzukommen, die unsere Zeit prägt. Das Seminar geht der Frage nach, was Mystik überhaupt ist und wie Mystik und Freiheit zusammenhängen. Dazu ist ein Blick in die Geschichte der Mystik notwendig: Das Verlangen nach selbstverantwortlicher Spiritualität ist nicht erst heute zu beobachten, es kennzeichnet bereits die Entstehung von Armutsbewegungen und religiösen Laiengemeinschaften im Mittelalter. Zu beachten ist dabei, dass diese Traditionen sich nicht einfach jenseits kirchlich-institutioneller Zusammenhänge befinden, sondern in ihnen entstehen, so dass eine simplifizierende Entgegensetzung zwischen (subjektiv erfahrungsbezogener) Mystik und (allgemein verbindlicher) Dogmatik in Frage steht. Vielmehr lassen sich die mystischen Ansätze als prägende theologische Beiträge für eine in sich plurale christliche Tradition verstehen. Einige davon werden im Seminar ausführlicher thematisiert – ein erster Block beschäftigt sich mit der Theologie der Beginen (Mechthild von Magdeburg und Marguerite Porte) sowie des Dominikaners Meister Eckhart; die Auswahl weiterer Mystiker (des Mittelalters und/oder der Neuzeit) richtet sich nach dem Interesse der Teilnehmenden.</p>
Vorgehen	Gemeinsam lesen, besprechen und diskutieren wir Texte von Mystikern und Sekundärliteratur.
Literatur	Dietmar Mieth und Britta Müller-Schauenburg (Hg.), <i>Mystik, Recht und Freiheit. Religiöse Erfahrung und kirchliche Institutionen im Spätmittelalter</i> , Stuttgart 2012.

LV-Nummer: 58-122	
LV-Name: Exkursion: Die Anfänge des Christentums in Kleinasien	
Dozent/in: Daniel Lanzinger; Helmut Röhrbein-Viehoff	
Zeit/Ort: 2 UE / Einzeltermin 1 UE Mo 12:15–13 ESA 1 Rm 136 am 19.10.15; 4 UE Fr 10–14 ESA 1 Rm 136 am 11.03.16; 23 UE Sa 0–17:15 Türkei am 12.03.16	
Kommentare/ Inhalte	Der Kulturraum des antiken Kleinasien ist ein guter Ort, um die Anfänge des Christentums zu studieren: Paulus lebte drei Jahre in Ephesus, und dort wird traditionell auch die Entstehung des Johannes-Evangelium verortet. Die Offenbarung des Johannes beginnt mit Sendschreiben an sieben Gemeinden in Kleinasien. In Hierapolis entstand am Grab des Apostels Philippus ein großes Wallfahrtszentrum. Gleichzeitig lässt sich an den spektakulären Relikten der antiken Städte gut ablesen, welchen Herausforderungen sich die Christen stellen mussten: viel "Konkurrenz" durch diverse Heiligtümer, große soziale Unterschiede, Ausgrenzung (z.B. durch Verweigerung des Kaiserkults). All dies wollen wir auf unserer Exkursion genauer kennen lernen, indem wir die archäologischen Stätten Kleasiens erkunden (Highlights: Ephesus, Hierapolis, Pergamon), frühchristliche Texte dort lesen, wo sie entstanden sind, und auf diese Weise ein Bild vom Leben und Denken der Christen in den ersten Jahrhunderten gewinnen.
Vorgehen	Exkursionstermin: 12.-19. März 2016. Voraussichtliche Reisekosten: 580,-€ (abhängig von der Teilnehmerzahl; Zuschüsse werden beantragt). Darin enthalten: Flug Hamburg-Izmir und zurück, Unterkunft mit Halbpension, Bustransfers und Eintritte. Nähere Informationen gibt es bei der obligatorischen Informationsveranstaltung am 19. Okt., 12 Uhr c.t., ESA 1 Raum 136. Interessierte können gerne schon vorab per Mail (an daniel.lanzinger@uni-hamburg.de) Ihren Teilnahmewunsch bekunden. Griechischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, dafür aber die Bereitschaft, sich durch ein Referat vor Ort an der Programmgestaltung zu beteiligen.
Literatur	Zur Einstimmung: D.-A. Koch, Bilder aus der Welt des Urchristentums: Das Römische Reich und die hellenistische Kultur als Lebensraum des frühen Christentums in den ersten zwei Jahrhunderten, Göttingen 2009. Zur Vertiefung: M. Ebner, Die Stadt als Lebensraum der ersten Christen: Konturen des Urchristentums I, Göttingen 2012.

Katholische Theologie

LV-Nummer: 58-123	
LV-Name: Psalmen. Das Leben vor Gott zur Sprache bringen	
Dozent/in: Helmut Röhrbein-Viehoff	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 16:15–17:45 ESA 1 Rm 136 ab 12.10.15, nicht am 07.12.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Der Psalter ist das Gebetbuch Israels – und dadurch auch zum Gebetbuch der Kirche geworden.</p> <p>In diesem Seminar geht es darum, sowohl einzelne ausgewählte Psalmen und Psalmengruppen wie auch den Psalter als Ganzes in den Blick zu nehmen.</p> <p>Wir fragen dabei nach Struktur, Poesie und Theologie der Psalmen – und auch nach ihrem liturgischen Gebrauch und ihrer didaktischen Vermittlung in Religionsunterricht und Katechese.</p> <p>Erwartet wird ein aktiver Beitrag zum Seminar in Form eines Referates, der Vorbereitung und Gestaltung einer Sitzung oder einer Hausarbeit.</p>
Literatur	<p>Erich Zenger: Psalmen. Auslegungen 1–4 Herder-Verlag Freiburg, 2. Aufl. 2006</p> <p>Bernd Janowski: Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 2003, 3. (durchgesehene und erweiterte) Ausgabe 2009, 451 S., 34,90 €</p>

LV-Nummer: 58-124	
LV-Name: Der historische Jesus	
Dozent/in: Daniel Lanzinger	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Di 12:15–13:45 ESA 1 Rm 136 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Am Anfang des Christentums steht eine historische Person: Jesus von Nazareth. Das Seminar will der Frage nachgehen, welche Erkenntnisse sich bei einer methodisch verantworteten Auslegung der Evangelientexte über den historischen Jesus gewinnen lassen: Wo wurde er geboren - in Bethlehem oder Nazareth? Was lehrte er? Wie sind seine Gleichnisse zu verstehen? Wirkte er Wunder - und was stellt man sich in der Antike eigentlich unter einem Wunder vor? Warum wurde er hingerichtet? Dabei wird uns stets die methodische Frage begleiten, welche Kriterien es eigentlich sind, mittels derer sich bei abweichenden Überlieferungen die älteste Tradition bestimmen lässt.</p>
Literatur	<p>G. Theißen/A. Merz, Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 42011.</p> <p>M. Ebner, Jesus von Nazaret. Was wir von ihm wissen können, Stuttgart 2007.</p> <p>A. Strotmann, Der historische Jesus: eine Einführung (UTB 3553), Paderborn 2015.</p>

Sprache, Literatur und Medien I+II

LV-Nummer: 50-001	
LV-Name: Wozu und wie Geisteswissenschaften? Aufgaben, gesellschaftlicher Bezug und Methoden der Geisteswissenschaften	
Dozent/in: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil 263 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>"Was verbindet geisteswissenschaftliche Fächer miteinander? Was macht uns Geisteswissenschaftler/-innen aus, was können wir, was unterscheidet uns von anderen Fakultäten? Was sind unsere/meine besonderen Stärken? Wie bekomme ich die Verbindung hin zwischen Studientheorie und Anwendung in der beruflichen Praxis? Wie lässt sich außerhalb des eigenen Studienfachs erklären, was geisteswissenschaftliche Kompetenzen sind? ...". Diesen und anderen Fragen wollen wir im Seminar nachgehen.</p> <p>Zu den Geisteswissenschaften gehört eine große Vielfalt von Studienfächern, deren Gemeinsamkeit u. a. darin besteht, sich mit dem zu beschäftigen, was Menschen und deren Kulturen an Zeugnissen hinterlassen haben. Geisteswissenschaftliche Disziplinen beschäftigen sich mit "Produkten des menschlichen Geistes" wie Sprache(n), Literatur, Kunstwerken oder Musik. Sie vermitteln Hintergrundwissen und machen so Kultur und Kulturen verstehbar.</p> <p>Das Seminar dient zum einen dem Verständnis für geisteswissenschaftliche Disziplinen, zum anderen insbesondere der Selbstreflexion über die eigenen Studienleistungen, um Arbeitgebern über das Hochschulzeugnis hinaus Signale im Hinblick auf das erworbene Kompetenzprofil ("educational signaling") geben zu können.</p> <p><i>Seminarinhalte:</i></p> <p>Pluralität von Fächern und Methoden innerhalb der Geisteswissenschaften Erinnern – Vermitteln – Gestalten als gemeinsame Aufgabe Orientierungsfunktion der Geisteswissenschaften Wissenschaftsgeschichtliche Ursprünge der Geisteswissenschaften Kompetenzen von GeisteswissenschaftlerInnen</p> <p><i>Leistungspunkte und -anforderungen:</i></p> <p>3 LP, keine Benotung</p> <p>Zu den Leistungsanforderungen gehört die aktive Teilnahme am Seminar mit Gruppenarbeiten, Lektürediskussion und Übernahme von Kurzpräsentationen; reflexives Essay über die gesellschaftlichen Aufgaben der Geisteswissenschaften als Studienleistung.</p>

LV-Nummer: 50-002	
LV-Name: Berufliche Einsatzfelder von Geisteswissenschaftler*innen	
Dozent/in: Claudia Cottel-Reeder	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Phil 263 ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vielfältigkeit geisteswissenschaftlicher Studienfächer und deren Kombinationen korrespondiert mit einer ebenfalls hohen Vielfalt beruflicher Möglichkeiten für Absolventen dieser Disziplinen. Im Seminar werden typische und auch weniger typische berufliche Einsatzfelder für Geisteswissenschaftler*innen zunächst in einen systematischen Überblick gebracht. Dann sollen Berufsfelder vor allem durch Interviews mit Berufspraktikern vorzugsweise in Hamburg erkundet werden. Teilnehmer erhalten so einen fundierten Überblick über Einsatzfelder als Basis für eine realistische Einschätzung eigener Beschäftigungsmöglichkeiten.</p> <p><i>Seminarinhalte:</i> berufskundliche Über- und Einblicke, Perspektiven und Entwicklungen von geisteswissenschaftlichen Berufsfeldern, auch aus der Erfahrungskompetenz der Lehrbeauftragten mögliche Qualifikationswege, hilfreiche Zusatzqualifikationen Entwicklung eines Interviewleitfadens Interviews mit Berufspraktikern inner- und außerhalb des Seminars Hospitationen oder Betriebsbesuche Absolventenstudien und Arbeitsmarktberichte Schlüsselkompetenzen von Geisteswissenschaftler*innen</p> <p><i>Leistungspunkte und -anforderungen:</i> 3 LP, keine Benotung. Zu den Leistungsanforderungen gehört (a) die aktive Teilnahme am Seminar und (b) Erstellung eines Posters zu den Interview-Ergebnissen.</p>

LV-Nummer: 50-003	
LV-Name: Bachelor ... und dann? Gestaltung des Übergangs vom Bachelor in den Beruf oder in ein weiterführendes Masterstudium	
Dozent/in: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Phil 263 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Kurzbeschreibung: Der Abschluss eines Studiums markiert den Übergang in eine neue Lebensphase: Schließen Sie ein weiteres Studium an? Oder möchten Sie in den Beruf einsteigen? Dieses Seminar bietet Ihnen Reflexionsmöglichkeiten in der Endphase des Studiums darüber, welche Wünsche und Ziele Sie mit der Zeit nach dem Studium verbinden. Im Seminar erhalten Sie die Möglichkeit, sich über eigene Stärken und Interessen klar zu werden und nach weiterführenden Studienangeboten oder Berufseinstiegsmöglichkeiten zu recherchieren. Nach dem Seminar verfügen Sie somit über eine persönliche Strategie für die Zeit nach dem Bachelor/Master, haben Informationen zu weiterführenden Studienangeboten, Berufsfeldern und Einstiegsstellen gesammelt sowie überzeugende Formen für die Präsentation Ihrer Wünsche und Ziele erstellt.</p> <p>Seminarinhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wege nach dem Studium • Recherchestrategien für Masterangebote oder berufliche Einstiegsstellen • Klärung der eigenen Fähigkeiten, Wünsche und Ziele im Berufsleben • Persönliches Kompetenzprofil • Erstellen von "alternativen" Bewerbungsunterlagen • Vorstellungsgespräch und Assessment Center <p>Leistungspunkte und -anforderungen: 3 LP, keine Benotung Zu den Leistungsanforderungen gehört (a) die aktive Teilnahme am Seminar (u. a. Übungen zur Selbstreflexion, Gruppenarbeiten zur Lebens- und Berufsplanung sowie die Übernahme von Kurzpräsentationen) und (b) das Bearbeiten mehrerer schriftlicher Aufgaben im Semester (Kompetenzprofil, Rechercheergebnisse für weiterführende Studiengänge oder interessante Berufseinstiege in konkrete Unternehmen, Motivationsschreiben für die Bewerbung um ein Masterstudium oder eine Stelle).</p>

LV-Nummer: 50-004	
LV-Name: Wissen gekonnt präsentieren	
Dozent/in: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Phil 263 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Bei Präsentationen in Studium und Beruf geht es vor allem um drei Dinge: Inhalte überzeugend und verständlich darstellen, sicher auftreten und das Publikum für sich gewinnen. In diesem Seminar lernen Sie die rhetorischen Grundlagen kennen, die für gutes und gekonntes Präsentieren von Bedeutung sind. Der Fokus des Seminars liegt vor allem auf dem inhaltlichen Aufbau einer Präsentation, auf Körpersprache und dem Kontakt zum Publikum. Kurze Präsentationen werden im Seminar erprobt und per Videokamera aufgezeichnet, zu denen Sie ein ausführliches Feedback erhalten. Auf diese Weise können Sie Ihre Außenwirkung besser einschätzen und mehr Sicherheit in Ihrem Auftreten gewinnen.</p> <p><i>Seminarinhalte:</i> Der optimale Aufbau von Präsentationen: Wie vermittele ich meine Ergebnisse verständlich und überzeugend? Flipchart, Powerpoint & Co: Wie visualisiere ich meine Inhalte wirkungsvoll? Redemanuskripte und freie Rede: Wie lässt sich das freie Sprechen trainieren? Körpersprache, Stimme und Betonung: Wie wirke ich bei Präsentationen selbstbewusst und kompetent? Lampenfieber: Wie gehe ich mit Aufregung und Nervosität um?</p> <p><i>Leistungspunkte und -anforderungen:</i> 3 LP, keine Benotung Zu den Leistungsanforderungen gehört (a) die aktive Teilnahme bzw. Mitarbeit im Seminar und (b) die Präsentation eines Kurzvortrags sowie die schriftliche Auswertung des Feedbacks zum Vortrag.</p>

LV-Nummer: 50-005	
LV-Name: Konflikte verstehen und klären lernen	
Dozent/in: Karoline Hartmann-Feiler	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Phil 263 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Konflikte gehören zu unserem privaten und beruflichen Alltag: wir ärgern uns über unsere Kommilitonen, Dozenten, Kollegen, über den rücksichtslosen Autofahrer hinter uns, der pampigen Verkäuferin an der Käsetheke und über das Verhalten von Familie und Freunden. Doch wie gehen wir mit diesen Konflikten um? Welche Aufmerksamkeit schenken wir unseren Gefühlen von Ärger und Wut? Wie behandeln wir im Konfliktfall die Personen, die uns ärgern und wie uns selber? Welche Werkzeuge haben wir in der Hand, um Konflikte konstruktiv anzusprechen und zu lösen? Dieses Seminar widmet sich dem Thema Konflikt von unterschiedlichen Seiten. Wir reflektieren die eigenen Konflikterfahrungen und -gewohnheiten und unsere Ressourcen und Potentiale im Umgang mit Konflikten. Praxisnahe psychologische Modelle greifen diese Erfahrungen auf und tragen zu einem umfassenderen Verständnis von universellen Konfliktmechanismen bei. Anhand eines bewährten Leitfadens zur Konfliktklärung lernen wir Schritt für Schritt, wie ein Konflikt konstruktiv von uns angesprochen und ggf. gelöst werden kann. Neben der Vermittlung von Handwerkszeug ist es Ziel dieses Seminars, ein tieferes Verständnis für sich und andere zu entwickeln sowie für die Chancen und Fallstricke auf dem Weg zu einer konstruktiven Konfliktklärung.</p> <p><i>Seminarinhalte:</i> Umgang mit Konflikten, eigene Ressourcen und Potentiale Psychologische Modelle bezüglich universeller Konfliktmechanismen Methoden der Konfliktklärung Techniken der Gesprächsführung Kreative Methoden zur Lösungsfindung Methoden zur Selbstreflexion und der Umgang mit Ärger und Wut</p> <p><i>Leistungspunkte und -anforderungen:</i> 3 LP, keine Benotung Zu den Leistungsanforderungen gehört die aktive Mitarbeit im Seminar (Bereitschaft zur Selbstreflexion bzw. Durchführung von Übungen, insbes. Rollenspielen), seminarbegleitende Bearbeitung kurzer schriftlicher Aufgaben, sowie ein Reflexionsbericht zum Ende des Seminars, in dem ein selbst gewählter und erlebter Konflikt beschrieben und analysiert wird.</p>

LV-Nummer: 50-006	
LV-Name: Moderation - Praxiswerkstatt	
Dozent/in: Ulrike Job	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Phil 263 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Moderation ist eine anspruchsvolle Aufgabe, individuelle Vorschläge und Diskussion zu Meinungsbildungs- und Lösungsprozessen in Arbeitsgruppe so transparent zu machen und zu verbinden, dass sie für gemeinsame Anliegen und Organisationsziele fruchtbar werden.</p> <p>Die Seminarteilnehmer arbeiten sich in das Thema "Moderation" ein und entwerfen ein Konzept zur Vermittlung der jeweiligen Moderationsmethode, wobei sie die Methode selbst anwenden bzw. die Teilnehmer die Methode erproben lassen. Das anschließende Gruppenfeedback dient zur Erweiterung der Moderationskompetenz.</p> <p>Im späteren Verlauf des Seminars können Moderationen zu selbstgewählten überfachlichen Themen erprobt werden.</p> <p><i>Seminarinhalte:</i></p> <p>Was ist Moderation? Grundlagen – Phasen – Rolle – Haltung Phasen der Moderation Kennenlernen, Erwartungsklärung Warming Up Themenspeicher, Kartenabfrage, Clustern, Punktabfrage Brainstorming und kreative Lösungen Anleitung von Kleingruppenarbeit Ergebnissicherung, Feedback, Seminarabschluss Stimmungsbarometer Gruppenmoderation zu überfachlichen Themen</p> <p><i>Leistungspunkte und –anforderungen:</i></p> <p>3 LP, keine Benotung Zu den Leistungsanforderungen gehören die regelmäßige und aktive Mitarbeit im Seminar und die Bereitschaft zur Übernahme von Moderationsabschnitten.</p>

LV-Nummer: 50-007	
LV-Name: Lektorieren und Publizieren: Strategien für Texte im Branchenwandel	
Dozent/in: Katharina Gerhardt	
Zeit/Ort: 2st., Do 10–12 Phil 1304 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p><i>"[publishing is] not a job anymore. That's a button. There is a button that says "publish", and when you press it, it's done."</i> (Clay Shirky, 2012)</p> <p>Die Buch- und Verlagsbranche steht in einem von der Digitalisierung vorangetriebenen Veränderungsprozess. Die Absatzwege verschieben sich: Nur noch 49,7 Prozent aller gedruckten Bücher wurden 2011 über den stationären Buchhandel</p>

verkauft; bereits 17,8 Prozent online. Zudem gewinnt das E-Book exponentiell an Bedeutung: Im Jahr 2012 machte es zwei Prozent des Gesamtumsatzes der Branche aus, erwartet wird, dass sich sein Anteil bis 2015 auf 17 Prozent erhöht. Hinzu kommt, dass sich der gesamte Prozess des Publizierens, auch im Printbereich, enorm beschleunigt hat. Und: Einige erfolgreiche Autorinnen und Autoren veröffentlichen ihre Werke inzwischen ganz ohne Verlag, Stichwort Self-Publishing. Alle diese Entwicklungen wirken sich erheblich auf die Arbeitsfelder von Lektoren aus. Darauf möchte dieses Seminar in zweifacher Hinsicht reagieren.

Seminarinhalte:

Erstens will sich das Seminar in diesem dynamischen Umfeld ganz bewusst auf das Lektoratshandwerk konzentrieren. Das heißt, es will die Sensibilität für Eingriffe in Texte ganz unterschiedlicher Art stärken. Ob Holzmedium oder Digitalisat, Sachtext oder Belletristik, es gilt, herauszufinden, warum ein Text unverständlich, langweilig oder sperrig ist, und wie man Abhilfe schaffen kann. Trainiert wird das Lesen auf sechs Ebenen: Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik, Stil, Form, Inhalt. Wir betätigen uns als fact checker und Rechercheure, analysieren Politikersprache und spüren Anglizismen auf. Weitere Themen sind: lebendige Dialoge, Jargon und Zeitindex von Sprache, Übersetzungslektorat, Verfassen von Verlagsgutachten, Vorschau- und Klappentexten. Besprochen wird ferner das besondere Verhältnis zwischen Lektor und Autor/Übersetzer.

Zweitens will dieses Seminar sich mit Blicken nach rechts und links in der strukturell konservativen Buchbranche umtun und möglichst konkret zu erkunden versuchen, welche neuen Herausforderungen es im Bereich des Lektorierens, Redigierens und Publizierens zu meistern gilt. Wie sehen die Arbeitsabläufe im Verlag heute aus? Was hat es mit Clay Shirky's "button" auf sich? Haben sich Sachbücher im Internetzeitalter überlebt? Sind ihnen Wissensdatenbanken oder Fachblogs im Netz überlegen? Wie akquiriert man Autorinnen im Zeitalter des Internets? Und gehört in der Belletristik die Zukunft dem medienübergreifenden Storytelling und dem Enhanced E-Book?

Leistungspunkte und -anforderungen:

3 LP, keine Benotung

Zu den Leistungsanforderungen gehören (a) die aktive Teilnahme an der Textarbeit im Seminar, (b) das eigenständige Lektorieren und Verfassen von Texten und (c) das Erstellen von Kurzreferaten zu einzelnen Themenfeldern.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine sichere Beherrschung der deutschen Sprache.

LV-Nummer: 50-008	
LV-Name: Stilwerkstatt: Journalistisch schreiben	
Dozent/in: Stefan Grund	
Zeit/Ort: 2st., Di 18–20 Phil 263 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Studierenden lernen, einen journalistischen Text zu planen und zu schreiben. In der Projektarbeit werden alle Schritte, von der Wahl des passenden Textdesigns über den Aufbau und die Formulierung bis zur Stilanalyse und zum Redigieren des fertigen Textes eingeübt. Das Seminar dient der Vermittlung theoretisch fundierter, handwerklicher Fähigkeiten. Dabei sollen die Teilnehmer erkennen, was kritisches Denken mit Schreiben zu tun hat und den Schritt vom "Learning to write" zum "Writing to learn" vollziehen.</p> <p><i>Seminarinhalte:</i> Stilebenen – Tageszeitung/Zeitschrift/Magazin Pressemitteilung Informierende journalistische Darstellungsformen (Meldung/Bericht) Kommentierende journalistische Darstellungsformen (Rezension/Kommentar) Bewertungskriterien Aufbau/Struktur Stil Ethik Punkt, Punkt, Komma, Beistrich: Die Kunst der Zeichensetzung Bearbeitungskompetenz Auf Länge bringen (Kürzen/Verlängern) Korrigieren (Aufbau/Inhalt/Stil/Rechtschreibung) Gestalten (Überschrift/Anlauf/Vorspann/Fließtext etc.)</p> <p><i>Leistungspunkte und -anforderungen:</i> 3 LP, keine Benotung Zu den Leistungsanforderungen gehört (a) die regelmäßige, aktive Teilnahme am Seminar und (b) wahlweise eine Hausarbeit mit einem Thema nach Absprache oder erfolgreich redigierte Texte.</p>

LV-Nummer: 50-009	
LV-Name: Wirkungsmechanismen in sozialen Gruppen reflektieren - Teamkompetenz erweitern	
Dozent/in: Michaela Schlichting	
Zeit/Ort: 2st., Mo 12–14 Phil 263 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die zu lösenden Aufgabenstellungen in der modernen Arbeitswelt werden zunehmend komplexer. Für deren Bewältigung setzt ein Großteil der Unternehmen auf Teamarbeit: Was bedeutet es für jeden Einzelnen, sich in ein Team zu integrieren, und welche Kompetenzen sind dabei förderlich? Welchen Gruppendynamiken ist jedes Teammitglied ausgesetzt, und welche expliziten und impliziten "Spielregeln" der Zusammenarbeit sind zu beachten? Gibt es immer wiederkehrende Rollen in einer Gruppe und kann ich diese identifizieren? Wie finden Meinungsbildungen statt, und wodurch werden sie beeinflusst? Diesen und anderen Fragen soll näher nachgegangen werden.</p> <p>Ziel dieses Seminars soll es sein, die sozialen und psychologischen Wirkungsmechanismen in Gruppen und Teams besser zu verstehen und einzuordnen, d. h. Teamarbeit aus der Metaperspektive betrachten und analysieren zu können - auch, um den eigenen Standort zu bestimmen: in Bezug zu anderen Teammitgliedern, zur Führungskraft und zur Arbeitsaufgabe. Dieses Ziel soll durch Gruppen-, Tandem- und Einzelübungen sowie Reflexionen, die neben dem theoretischen Input im Mittelpunkt stehen, erreicht werden. Sie sollen so in die Lage versetzt werden, Ihre Teamkompetenz zu erweitern und sich ein eigenes "Leit- und Orientierungssystem" in Sachen Teamarbeit zu erarbeiten, innerhalb dessen Sie sich sicher bewegen können, um für die (spätere) Berufspraxis besser gerüstet zu sein.</p> <p><i>Seminarinhalte - u. a.:</i> Teamentwicklung Teamfähigkeit Kommunikation im Team Umgang mit Konflikten Führen und geführt werden Entscheidungsfindung in Teams Grenzen der Teamarbeit</p>

LV-Nummer: 50-010	
LV-Name: Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt und Verschiedenheit	
Dozent/in: Alexander Kananis	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil 263 ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>In diesem Seminar wollen wir uns mit Fragen und zahlreichen Einzelaspekten beschäftigen, die "gesellschaftliche Vielfalt und Verschiedenheit" betreffen. In fünf Themenblöcken werden wir ...</p> <p>a) eine Begriffsbestimmung vornehmen und die Erscheinungsformen von gesellschaftlicher Vielfalt und Verschiedenheit, ihre Wahrnehmung und die Folgen von Interpretationen und Wertungen identifizieren;</p> <p>b) einen möglichen Umgang mit sozialen (also auch kulturellen) Unterschieden besprechen sowie mögliche Reaktionen auf Konflikte und in Konfliktsituationen, die sich aus verschiedenen Gründen in interkulturell geprägten Kontexten ergeben, analysieren;</p> <p>c) die Phänomene "Vorurteile, Stereotypen und Diskriminierung" zum Thema machen, ihre Funktionsweise kennen lernen und ihre Auswirkungen näher betrachten;</p> <p>d) die Situation und den Bedarf von Flüchtlingen (weltweit, in Europa, in Deutschland) berücksichtigen, über sinnvolle praktische Reaktionen sprechen, und</p> <p>e) uns schließlich überlegen, welche Handlungsoptionen im Zusammenhang mit unseren Fragen und Themen es gibt – und wie sie zu schaffen, also zu entwickeln sind.</p> <p>Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmenden die Möglichkeit zu bieten und sie dabei zu unterstützen, die unterschiedlichen Formen kultureller Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen in der Gesellschaft zu erkennen und zu differenzieren; die Bedeutung, die mögliche Bearbeitung bzw. Bewältigung und die Auswirkungen von Konflikten zu erfassen; Sensibilität zu entwickeln für die Entstehung, die Funktionsweise und die Auswirkungen von Vorurteilen und diskriminierendem Verhalten sowie die Motivation für die Überwindung von Vorurteilen zu stärken; Einsicht zu gewinnen in die komplexe Situation und den vielschichtigen Bedarf von Flüchtlingen sowie in die notwendigen Voraussetzungen und Veränderungen in Politik, Haltung und Umgangsformen; grundsätzliche, d.h. politische und soziale sowie persönliche Handlungsoptionen zu erkennen und die notwendigen Voraussetzungen dafür bewusst zu machen.</p> <p>Wir werden mit folgenden Methoden arbeiten: Input / Präsentationen, Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Übungen, Analyse von Fallbeispielen.</p>

	<p><i>Seminarinhalte:</i></p> <p><i>Themenkomplex "Gesellschaftliche Vielfalt und Verschiedenheit":</i> Begriffsverständnis und -erweiterung Erkennen der Erscheinungsformen, Einfluss der eigenen Wahrnehmung Assoziationen mit dem Wahrgenommenen, Wirkung des Interpretierens Werte bzw. Werten: Auswirkungen von Urteilen, Beurteilen, Verurteilens auf das eigene Verhalten</p> <p><i>Themenkomplex "Interkulturelle Kommunikation – Interaktion im interkulturellen Kontext":</i> Merkmale zwischenmenschlicher Kommunikation (verbale, para-verbale und non-verbale Aspekte) Begriffsverständnis von "Kultur", Zusammenhang von "Kultur" und "Kommunikation" Besonderheiten der Interaktion zwischen Menschen aus anderen Kulturen Rolle und Auswirkungen von Werten, Normen, Überzeugungen und Machtstrukturen/Hierarchien auf die Wahrnehmung und das eigene Verhalten</p> <p><i>Themenkomplex "Vorurteile, Diskriminierung, Umgang mit Konflikten":</i> Vorurteile, Stereotypen, Klischees: Funktionsweise, Ursachen und Auswirkungen Möglichkeiten des Umgangs mit Vorurteilen: mögliche Wege zu ihrer Bearbeitung und Reduktion Diskriminierung: Formen und Auswirkungen, Erkennen von diskriminierendem Verhalten, präventive Maßnahmen und mögliche Interventionen Konflikte: Eskalationsstufen; Toleranz - scheinbare Toleranz – Intoleranz; Wege und Formen des Umgangs mit Irritationen, Störungen, Konflikten und kulturell bedingten Missverständnissen</p> <p><i>Themenkomplex "Situation und Bedarf von Flüchtlingen, Reaktion in Politik und Gesellschaft":</i> Begriffsbestimmung, Rechtslage international/national, Bedarf (Einbezug der sog. "Bedürfnispyramide") Situation in Deutschland in den vergangenen Jahren unter Einbezug statistischer Daten Aktuelle Situation im Vorderen Orient mit Auswirkungen auf die Länder Europas, speziell Deutschland Aktuelle Reaktionen in Deutschland: Politik, Gesellschaft, Bevölkerung in Nähe der Camps, NGOs, ...</p> <p><i>Themenkomplex "Handlungsoptionen":</i> Erkennen möglicher Handlungsoptionen im Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt und Verschiedenheit, mit Differenzierung</p>
--	--

	<p>von destruktiven und konstruktiven Verhaltensweisen Benennung der Voraussetzungen und notwendigen Rahmenbedingungen: gesellschaftlich, politisch, "das eigene Feld" Wege zu einer Entscheidung über eigene Verhaltensweisen: Erweiterung des eigenen Handlungsfeldes in Alltag, Studium, Arbeit, Gesellschaft</p>
--	--

LV-Nummer: 50-011	
LV-Name: Interkulturelle Kompetenz	
Dozent/in: Naida Mehmedbegovic Dreilich	
Zeit/Ort: 2st., Mo 10–12 Phil 1304 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Globalisierung hat in alle Lebensbereiche Einzug erhalten. Nicht nur Wirtschaftsunternehmen sind heutzutage "Global Player", die Realität eines jeden Einzelnen gestaltet sich zwischen und mit verschiedenen Kulturen. Interkulturelle Kompetenz ermöglicht unterschiedliche Lebensformen und Sichtweisen zu verbinden und daraus Synergien zu gewinnen. Dadurch wird in der Kommunikation mit Anderen Verständigung erzielt, Konflikte können gelöst und Missverständnisse vermieden werden. Das Seminar soll Studierende für interkulturelle Situationen sensibilisieren und Möglichkeiten kulturadäquaten Verhaltens aufzeigen. Dabei ist die Reflexion der eigenen Kulturmuster und -prägungen essenziell. Zum Verständnis von Kulturen (sowohl der eigenen als auch fremder) werden Modelle wie Kulturdimensionen und Kulturstandards herangezogen. Auf dieser Grundlage können einerseits grundsätzliche Unterschiede zwischen Kulturen verstanden und andererseits intensivere Auseinandersetzungen mit besonderen interkulturellen Situationen initiiert werden. Die Seminarinhalte werden durch ein Zusammenspiel von Präsentation von Modellen und Theorien und interaktiven Methoden wie Simulation, Gruppenarbeiten und gemeinsame Erfahrungsanalyse vermittelt.</p> <p><i>Seminarinhalte:</i> Analyse des Kulturbegriffs Differenzierung von Kulturen anhand von Dimensionen und Modellen Intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur Interkulturelles Management</p> <p><i>Leistungspunkte und -anforderungen:</i> 3 LP, keine Benotung Zu den Leistungsanforderungen gehören (a) die aktive Mitarbeit im Seminar, (b) die Lektüre von (kurzen) Texten zur Vorbereitung von Kleingruppenarbeit und Diskussionsrunden, sowie (c) eine interkulturelle Autobiographie (3-5 Seiten) nach Abschluss des Seminars, in der ein bestimmtes Modell auf das eigene Leben angewandt werden soll.</p>

LV-Nummer: 50-012	
LV-Name: Projektmanagement in Kultur und Bildung	
Dozent/in: Stephanie Klinkenborg	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Phil 263 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar vermittelt Grundlagen des Projektmanagements am Beispiel von Kultur und Bildungsprojekten. Die im Seminar erworbenen Methoden und Kompetenzen sind auch auf andere Bereiche außerhalb des Kultur- und Bildungsmanagements übertragbar. Im Fokus stehen die verschiedenen Phasen eines Projektes und deren Steuerbarkeit: von der Idee zum Konzept, über die Planung zur Durchführung bis hin zur Erfolgskontrolle. An konkreten Beispielen aus Kultur und Bildung werden die theoretischen Grundlagen praktisch umgesetzt und erprobt.</p> <p><i>Seminarinhalte:</i> Was kann Projektmanagement leisten? Ideenfindung, Zielsetzung, Konzeption SRS (Social Reporting Standard) Finanzierung von Kultur- und Bildungsprojekten (Fundraising) SWOT Analyse (Strengths / Weaknesses / Opportunities / Threats) Bestimmung strategischer Parameter Team, Kommunikation und Führung Marketing und Öffentlichkeitsarbeit Budgetierung und Controlling Erstellung eines Projektstrukturplanes Erfolgskontrolle und Evaluation</p> <p><i>Leistungspunkte und -anforderungen:</i> 3 LP, keine Benotung Zu den Leistungsanforderungen gehört (a) die aktive Teilnahme bzw. Mitarbeit im Seminar und (b) sowie die schriftliche Erstellung eines Projektstrukturplans anhand der besprochenen Theorie.</p>

LV-Nummer: 50-013	
LV-Name: Buch braucht Bühne: Projektmanagement im Literaturbetrieb	
Dozent/in: Antje Flemming	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil 1304 ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Konzeption, Planung, Organisation, Realisierung: Studierende stellen eine eigene literarische Veranstaltung auf die Beine. Die Teilnehmer/innen sammeln praktische Erfahrungen in Programmarbeit und Vertragsabwicklung, Marketing und Pressearbeit, Werbung und Moderation. Bisherige Kurse präsentierten dem Publikum im Literaturhaus Hamburg eine Collage von Seminararbeiten (»Pimp your Paper«), das »Erste Hamburger Literaturquiz«, eine Lesung aus abgelehnten Manuskripten (»Salon des Refusés«) und zuletzt »Fernweh oder Kiezsummer?«, einen Abend mit Reiseliteratur und Hamburg-Texten.</p> <p>Bevor es um die selbst erarbeiteten Konzepte der Literaturvermittlung und die eigentliche Veranstaltung geht, beschäftigt sich das Seminar anschaulich mit den vielfältigen Berufen rund um die Entstehung eines gedruckten bzw. digitalen Buchs: Autor/in, Verleger/in, Lektor/in, Übersetzer/in, aber auch die Berufsprofile in Gestaltung, Herstellung, Vertrieb, Marketing, Pressearbeit sowie weitere Berufe im Verlag werden praxisnah durch Exkursionen und Interviews gemeinsam erarbeitet und vorgestellt.</p> <p><i>Leistungspunkte und -anforderungen:</i> 6 LP, keine Benotung Dieses Seminar erfordert überdurchschnittliches Engagement aller Studierenden – auch außerhalb der Seminartermine. Dafür macht es auch überdurchschnittlich viel Spaß ...</p> <p>Zu den konkreten Leistungsanforderungen gehören (a) die aktive Teilnahme bzw. Mitarbeit im Seminar, (b) mindestens zwei Besuche von Lesungen internationaler Autoren im Literaturhaus oder bei vergleichbaren Veranstaltungen, die im Plenum ausgewertet werden, (c) die aktive Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung der Veranstaltung, die Dienstag, 26. Januar 2016, im Literaturhaus öffentlich stattfindet und (d) eine reflexive schriftliche Auswertung der Projektseminarerfahrung.</p>

LV-Nummer: 50-014	
LV-Name: Europa-Kompetenz: Arbeiten im europäischen Kontext	
Dozent/in: Felix Lorenzen	
Zeit/Ort: 2st., Blocktermine Fr 10–15 Phil 263 ab 30.10.15 wie folgt: 30.10.: 10:15–12:30 Uhr (!); 13.11., 27.11., 11.12., 15.01.2016, 29.01.2016: jeweils 10:15–15:00 Uhr	
Kommentare/ Inhalte	<p>Immer mehr Menschen arbeiten in europäischen Kontexten: Kulturprojekte werden in mehreren europäischen Städten gezeigt, Wissenschaftler arbeiten in europäischen Forschungsgruppen, die Europäische Union beschäftigt zehntausende Mitarbeiter und schon seit Jahrzehnten wird bei innovativen Produktideen an den gesamten EU-Markt gedacht. In vielen Berufsfeldern stellen Fördermittel der EU zudem eine große Chance dar. Und: Durch die interkulturellen Erfahrungen sind europabezogene Tätigkeiten persönlich bereichernd.</p> <p>Ziel des Seminars ist es, Kompetenzen zu vermitteln, die eine erfolgreiche, effiziente und konfliktarme Arbeit in europäischen Kontexten gewährleisten: Basiswissen über das politische und wirtschaftliche System der EU, auf Europa bezogene interkulturelle Kompetenzen sowie Wissen über EU-Förderprogramme. Darüber hinaus sollen Beschäftigungsmöglichkeiten in europabezogenen Berufen aufgezeigt werden.</p> <p>Neben Präsentationen des Seminarleiters und der Studierenden wird im Rahmen des Seminars intensiv mit interaktiven Methoden gearbeitet.</p> <p><i>Seminarinhalte</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist ein globaler Kontext? Was ist ein europäischer Kontext? Was ist ein EU-Kontext? • Basiswissen über das politische System der Europäischen Union • Gespräche mit Insidern aus EU-Verwaltung, europäischen Kulturprojekten, Nichtregierungsorganisationen u.v.a. • Projektarbeit im europäischen Kontext • interkulturelle Kompetenzen • Tools in der Zusammenarbeit über Distanzen • Übersicht über (Förder-)Programme der EU (auch für das Studium) • Beschäftigungsmöglichkeiten in europabezogenen Berufen. <p><i>Leistungspunkte und -anforderungen</i></p> <p>3 LP, keine Benotung</p> <p>Zu den Leistungsanforderungen gehört die aktive Teilnahme und (Gruppen-)mitarbeit im Seminar.</p>

LV-Nummer: 52-020	
LV-Name: Zwischen Hörsaal und Theater – Recherchen zur Geschichte des Hamburger Studententheaters. Die Studiobühne an der Universität Hamburg 1959-1967	
Dozent/in: Michaela Giesing	
Zeit/Ort: 4st., Mo 10–14 ab 12.10.15, Phil 1203 und Phil 1304 (10–12 Uhr Phil 1203 und 12–14 Uhr Phil 1304)	
Kommentare/ Inhalte	<p>Unter den Hamburger Studentenbühnen war die Studiobühne an der Universität Hamburg zweifellos das ambitionierteste und erfolgreichste Unternehmen. Mit einem Spielplan, der von der antiken Komödie über Schwänke von Hans Sachs bis zu Werken von Bertolt Brecht und Hans Henny Jahnn reichte, erkundeten die Studierenden das theatrale Potenzial der Welt dramatik, sie experimentierten aber auch mit neuen Formaten, die später erst im Angebot der Berufstheater wiederbegegneten. Sie knüpften auf internationalen Festivals Kontakte und sammelten Preise ein, mit denen sie an der Universität zeitweise punkten konnten. An ihre künstlerische Arbeit setzten sie hohe professionelle Ansprüche, und so manchem unter den Mitwirkenden diente die Studiobühne als Sprungbrett für eine steile Theaterkarriere.</p> <p>Mit dem Seminar werden die Erkundungen zum Studententheater an der Universität Hamburg fortgeführt. Es handelt sich hierbei um ein nahezu unbekanntes Terrain, das es zu kartographieren gilt. Ziel des Seminars ist daher, in Auseinandersetzung mit den überlieferten Quellen ein Profil der Studiobühne und ihres Spielplans zu erarbeiten, um deren Ort in den "dynamischen" sechziger Jahren erörtern zu können. Zu fragen ist hierbei nach dem Verhältnis der studentischen Theaterarbeit zum Lehrangebot und dem (bröckelnden) Autoritätsgefüge der Ordinarien-Universität, nach den Spuren ihres Wirkens, in denen die gesellschaftspolitischen und mentalen Veränderungen jener Jahre aufscheinen, und nach dem Beitrag des Studententheaters zu den Auf- und Umbrüche des westdeutschen Theaters auf dem Weg vom Literatur- zum Regietheater.</p> <p>Das Seminar richtet sich an Neugierige, die sich auf ein interdisziplinäres Feld – zwischen Hörsaal und Theater – begeben und Erfahrungen in der Grundlagenarbeit einer quellengestützten Dokumentation sammeln möchten.</p> <p><i>Leistungspunkte und –anforderungen</i> 6 LP, keine Benotung Zu den Leistungsanforderungen gehört (a) die aktive Teilnahme bzw. Mitarbeit im Seminar und (b) die Erarbeitung einer Dokumentation, die im Seminar vorzustellen und in schriftlicher Form vorzulegen ist. Die Arbeit an der Dokumentation erfolgt in Teams, die sich jeweils mit einer Facette der Studiobühne beschäftigen. Zwei der vier Seminarstunden sind hierfür vorgesehen.</p>

LV-Nummer: 52-070	
LV-Name: Nonverbale Kommunikation im Spiegel der Zeit	
Dozent/in: Ulrike Wrobel	
Zeit/Ort: 1t., Do 12–13 Bi 34, Rm 2 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung vermittelt Wissen über den Gegenstandsbereich der nonverbalen Kommunikation in seiner historischen Entwicklung. Das Hauptaugenmerk wird auf dem Bereich Gestik liegen, da dies der sprachwissenschaftliche Bereich ist, in dem die meisten Forschungsergebnisse vorliegen.

LV-Nummer: 52-120	
LV-Name: Linguistikgeschichte - Einführung in sprachwissenschaftliche Theorien	
Dozent/in: Ingrid Schröder; Heike Zinsmeister	
Zeit/Ort: 2st., Di 14–16 Phil B ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung soll einen Überblick über die wichtigsten sprachwissenschaftlichen Theorien vermitteln, die im Laufe der Geschichte der Disziplin "Linguistik" / "Sprachwissenschaft" ausgebildet wurden. Die einzelnen Theorien werden in ihren wissenschaftsgeschichtlichen Kontext eingebettet und in ihrer Wirkung aufeinander dargestellt. Dabei sind die zentralen Fragestellungen und Begrifflichkeiten zu erörtern. Die Reichweite der einzelnen Ansätze kann anhand von exemplarischen Analysen kritisch diskutiert werden.

LV-Nummer: 52-121	
LV-Name: Sprache und Identität	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Mo 14–16 ESA H ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Welcher Zusammenhang besteht zwischen Sprache und Identität? Inwiefern trägt ein bestimmter Sprachgebrauch zur Konstruktion und Darstellung der eigenen Identität bei? Welche Rolle spielen dabei Äußerungen über die eigene Spracheinstellung, d.h. Sprachbewertungen?</p> <p>Spracheinstellungsäußerungen und ebenso der Gebrauch sprachlicher Merkmale können in einer konkreten Kommunikationssituation zur sozialen Positionierung genutzt werden und in Folge dessen zur Konstruktion von Identitäten. Dabei spielt die Identität von Gruppen, die "soziale Identität" oder "kollektive Identität", eine besondere Rolle. Soziale Gruppen unterbreiten ein Identitätsangebot an den Einzelnen, indem sie ein "Symbolsystem", ein Set an Werten, Einstellungen und Verhaltensnormen, bereitstellen, mit dem sich das Subjekt identifizieren kann und das es nutzen kann. Zu diesem Symbolsystem gehört auch die Sprache. Sprache kann auf diese Weise zu einem Identitätsmerkmal werden.</p> <p>In der Vorlesung soll dem Zusammenhang von Sprachgebrauch, Spracheinstellungen und Identitätskonstruktionen nachgegangen</p>

	<p>werden. Die grundlegenden theoretischen Konzepte (Spracheinstellung, Identität) sollen erläutert werden, und es sollen die Mechanismen an Beispielen dargestellt werden. Dafür kommen sowohl jugendsprachliche Formen (z.B. Kiezdeutsch) infrage oder auch regionalsprachliche Formen (z.B. Berlinisch oder Hamburgisch). Dabei wird auch auf ein aktuelles Forschungsprojekt zu Einstellungen gegenüber regionalen Sprachformen in der Großstadt am Beispiel Hamburgs eingegangen.</p>
Literatur	<p>Schröder, Ingrid: Sprache, Stadt und Stereotyp – Zur sozialsymbolischen Verwendung des Niederdeutschen im urbanen Raum. In: Diachronische diatopische und typologische Aspekte des Sprachwandels. Bearb. von Martin Durrell (= Vielheit und Einheit der Germanistik weltweit. Publikationen der Internationalen Vereinigung der für Germanistik [ivg]. Hrsg. von Franciszek Grusza, Bd. 17). Frankfurt a. M. [u.a.] 2013, S. 377 382</p> <p>Thim-Mabrey, Christiane: Sprachidentität – Identität durch Sprache. Ein Problemaufriss aus sprachwissenschaftlicher Sicht. In: Janich, Nina; Thim-Mabrey, Christiane (Hrsg.): Sprachidentität. Identität durch Sprache. Tübingen 2003, S. 2 18.</p>

LV-Nummer: 52-122	
LV-Name: Deixis, sprachspezifisch und sprachvergleichend	
Dozent/in: Angelika Redder	
Zeit/Ort: 2st., Di 16–18 Phil B ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>‘Deixis’ heißt zu Deutsch ‘Zeigwort’, lateinisch "demonstrativum". Diese Kategorie ist sprachtheoretisch, sprachvergleichend und pragmatisch außerordentlich relevant und zugleich hochkomplex. Wir können im Deutschen beispielsweise kaum eine Äußerung ohne deiktisches Ausdrucksmittel realisieren – und im Spracherwerb gehören Zeigwörter zum frühen Aneignungsstadium. Andererseits gibt es Sprachen mit reicher und solche mit sehr armer Ausdrucksdifferenzierung in der Klasse, die Karl Bühler (1934) zum "Zeigfeld von Sprache" zusammenfasste und anhand derer er erstmals ein Handlungspotential von Sprache entdeckte. Was geschieht beim sprachlichen Zeigen, wie funktioniert das in Texten, wie funktioniert das in der Produktion und Rezeption verschiedener Sprachtypen, welche Funktionalisierung erfährt das Zeigen für komplexe Ausdrucksbedürfnisse – und wie kann das alles in einer Sprachtheorie systematisiert werden? Welche Konsequenzen ergeben sich hinsichtlich semantischer, grammatischer und diskurs-/textlinguistischer Konzeptionen, was weiß man sprachgeschichtlich? Ausgehend vom Deutschen und einer integralen Theorie der Deixis sollen die verschiedenen Etappen der sprachwissenschaftlichen Einsichten, die typologischen Vergleichsdiskussionen und die Schnittstellen zu literaturwissenschaftlichen und (entwicklungs)psychologischen Nachbardisziplinen dargelegt werden.</p>

LV-Nummer: 52-123	
LV-Name: Ringvorlesung Sprachtheorien	
Dozent/in: Angelika Redder	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Phil C ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Ringvorlesung ist wissenschaftsgeschichtlich angelegt. Sie bietet einen Überblick über die wichtigsten Gegenstandsbestimmungen und Fragestellungen, wie sie im Laufe der Entwicklung von Sprachwissenschaft anhand von Sprache allgemein oder von Einzelsprachen im besonderen verfolgt wurden und werden. Zumeist stehen diese Zugänge zum komplexen Phänomen Sprache im Verhältnis der Kritik zueinander, d.h. Grenzen und Schwierigkeiten führen zu jeweils anderen, neuen und auch erneuerten theoretischen Konzeptionen. Die wichtigsten Theorien, ihre Kategorien und Methoden werden vorgestellt und teilweise an einzelsprachlichen Beispielen demonstriert. Die Vorlesungen werden von Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher linguistischer Disziplinen gehalten, so dass zugleich das Spektrum der Sprachwissenschaften an der UHH durchscheint

LV-Nummer: 52-124	
LV-Name: Interkulturelle und mehrsprachige Kommunikation (
Dozent/in: Kristin Bührig	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Phil B ab 13.10.15 GL-M6 - neu für Studierende ab WS 13/14	
Kommentare/ Inhalte	In der Vorlesung wird ein Überblick über die Anfänge und die wichtigsten Entwicklungen sprachwissenschaftlicher Erforschung interkultureller und mehrsprachiger Kommunikation gegeben. Dabei sollen zwei Stränge verfolgt werden: Neben einer chronologischen Vorstellung prominenter Ansätze werden einzelne Phänomenbereiche pragmatischer Forschung im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen.

LV-Nummer: 52-180	
LV-Name: Regionalsprachenforschung - eine Einführung	
Dozent/in: Ingrid Schröder	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Phil 256/58 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Erforschung regionaler Sprachvarianten hat in den vergangenen Jahren einen wesentlichen Wandel erfahren. Die moderne Regionalsprachenforschung verfolgt einen dynamischen Ansatz, der insbesondere der Variation und dem damit verbundenen Wandel von Sprachen und Sprachformen Rechnung trägt. Dabei spielt die Abhängigkeit der Sprachwahl von sozialen, situativen und individuellen Faktoren wie auch die Wahrnehmung und die Bewertung regionaler Sprachformen eine Rolle. Im Zentrum des Seminars soll das Sprachdynamikkonzept stehen, das Joachim Herrgen und Jürgen Erich Schmidt entwickelt haben. Es

	repräsentiert das neuste theoretische Modell der Areallinguistik. Außerdem sollen aktuelle Forschungsprojekte aus dem Bereich der Regionalsprachenforschung behandelt werden, die insbesondere die Variation zwischen Standardsprache und regionalen Sprachformen fokussieren.
Literatur	Schmidt, Jürgen Erich/Herrgen, Joachim: Sprachdynamik. Eine Einführung in die moderne Regionalsprachenforschung. Berlin 2011.

LV-Nummer: 52-201	
LV-Name: Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick	
Dozent/in: Ortrud Gutjahr	
Zeit/Ort: 2st. Mi 10–12 Phil D ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die deutschsprachige Literatur vom Zeitalter des Barock bis zur Gegenwart. Um die historische Entwicklung der Literatur durch vergleichbare Merkmale wie auch ästhetisch innovative Ausprägungen deutlich konturieren zu können, stelle ich die einzelnen Epochen nach durchgängigen Strukturmerkmalen vor. Zu Beginn der Vorlesung werden Formen und Verfahren der Literaturgeschichtsschreibung und Kriterien der Epocheneinteilung problematisiert. Ich erläutere dabei unterschiedliche literaturgeschichtliche Modelle und meinen eigenen Ansatz, der von Epochendiskursen ausgeht. Schwerpunkte werden zum einen auf die produktiven Austauschbeziehungen mit anderen Literaturen in Europa wie auch ergänzend auf die Adaption fremdkultureller Formen aus überseeischen Gebieten gelegt. Zum anderen wird die Geschichte des Dramas vom Barock bis zur Gegenwart auch in Hinblick auf die Entwicklung des deutschsprachigen Theaters und die Ausbildung neuer Inszenierungsformen diskutiert. In jeder Vorlesung wird nach diesem Ansatz eine Epoche in ihren gattungsspezifischen Ausprägungen, thematischen Präferenzen und ästhetischen Innovationspotenzialen vor dem Hintergrund der Entwicklungen in anderen Künsten und Medien (unterstützt durch audiovisuelle Beispiele) skizziert. Die Frage, wie sich ein literarischer Text literarhistorisch kontextualisieren lässt und unter welchen Aspekten die interkulturellen und epochenspezifischen Einschreibungen in einem Text les- und analysierbar werden, verdeutliche ich jeweils exemplarisch anhand von Gedichten, dramatischen Szenen, Passagen aus Prosatexten und gegebenenfalls kurzen Filmausschnitten. Der detaillierte Vorlesungsplan wird in der ersten Sitzung vorgestellt.

LV-Nummer: 52-203	
LV-Name: Aktuelle Theorien des Tragischen und der Tragödie: Effekt, Exzess, Erkenntnis	
Dozent/in: Martin Jörg Schäfer	
Zeit/Ort: 2st. Mi 16–18 Phil A ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Der Sammelbegriff "Tragödie" bezieht sich auf eine so heterogene wie diskontinuierliche europäische Tradition, die aber nichtsdestotrotz gerne aufgerufen wird, um die Einheit eines gemeinsamen, auf die griechische Antike zurückweisenden kulturellen Erbes zu behaupten. In den letzten Jahren ist der Komplex "Tragödie" vor allem in der deutschsprachigen Debatte verstärkt auf seine Aktualität und Tragweite befragt worden. Seit der einflussreichen antiken Definition des Aristoteles versteht man unter "Tragödien" meist Damentexte, die (oft exzessives) menschliches Scheitern und Leiden angesichts eines übermächtigen "Schicksals" ausstellen. Dadurch bewirken sie bei den Rezipierenden eine "katharsis", d.h. eine Reinigung bzw. Abfuhr, der ein erkenntnisträchtiges Potential zukommt. Die aktuelle Auseinandersetzung macht hingegen einen bei Aristoteles weitgehend ausgeblendeten, aber in den antiken Anfängen der Tragödie angelegten Aspekt stark: Der Damentext ist nur ein Element des Theaterereignisses Tragödie und seiner Theatereffekte; die "tragische Wirkung" entsteht in der Gesamtanordnung aus kollektiver Versammlung, theatraler Zurschaustellung von Leiden sowie Affekt- und Bedeutungszirkulation. Relevant werden in diesem Zusammenhang nicht zuletzt die politischen Implikationen der Tragödie: Diese kann durch die Vorführung der öffentlichen Angelegenheiten ein Gemeinwesen bekräftigen oder überhaupt erst ins Leben rufen. Aber gleichzeitig kann die Wiederverhandlung der öffentlichen Angelegenheiten durch die Tragödie diese Bindung infrage stellen und das Gemeinwesen so für ein ihm Äußeres öffnen. Zahlreiche sogenannte "performative" oder "postdramatische" Theaterformen der Gegenwart machen von diesen traditionellen Möglichkeiten des Theaters Gebrauch.</p> <p>Die Vorlesung stellt aktuelle Neubewertungen der Tragödie und des Tragischen vor (voraussichtlich von Karl Heinz Bohrer, Wolfram Ette, Hans-Thies Lehmann, Christoph Menke, Philippe Lacoue-Labarthe/Jean-Luc Nancy). Dies geschieht zum einen mit Bezug zum Gegenwartstheater, zum anderen vorm Hintergrund der Geschichte der Tragödie: anhand von literarischen Beispielen und traditionellen Tragödientheorien. (Bezugstext für zahlreiche Theorien ist der "König Ödipus" von Sophokles, der zur Vorbereitung gelesen werden sollte.)</p> <p>Literatur: Karl Heinz Bohrer: Das Tragische. Erscheinung, Pathos, Klage. München 2009; Wolfram Ette: Kritik der Tragödie. Über dramatische Entschleunigung. Weilerswist 2011; Bernhard Greiner: Die Tragödie. Eine Literaturgeschichte des aufrechten Gangs. Grundlagen und Interpretationen. Stuttgart 2012; Hans-Thies Lehmann: Tragödie und dramatisches Theater. Berlin 2013;</p>

	<p>Christoph Menke: Die Gegenwart der Tragödie. Versuch über Urteil und Spiel. Frankfurt a.M. 2005; Jean-Luc Nancy: Nach der Tragödie. In Memoriam Philippe Lacoue-Labarthe. Stuttgart 2008; Sophokles: König Ödipus. Stuttgart 1960; Peter Szondi: Versuch über das Tragische. In: Schriften I. Frankfurt a.M. 1978; Katrin Trüstedt: Die Komödie der Tragödie. Shakespeares ‚Sturm‘ am Umschlagpunkt zwischen Mythos und Moderne, Rache und Recht, Tragik und Spiel. Konstanz 2011.</p>
--	---

LV-Nummer: 52-204	
LV-Name: Einführung in die Digital Humanities (T/M)	
Dozent/in: Jan Christoph Meister	
Zeit/Ort: 2st. Mo 10–12 Phil B ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Digitale Medien und Technologien sind heutzutage ein selbstverständlicher Bestandteil unserer privaten wie beruflichen Alltagspraxis. Allerdings bleiben wir dabei in den meisten Fällen bloße ‚User‘, das heißt: Anwender von Geräten (Smartphones, Tablets, Notebooks etc.) und Nutzer von Informationsinfrastrukturen (Internet, Datenbanken, Social Media). Wir verwenden Vorhandenes je nach Bedarf und Funktionalität - aber was eigentlich unsere Bedarfe sind und welche Funktionen wir jeweils benötigen, darüber haben zuvor bereits die Systementwickler und Ingenieure entschieden, die uns bei unserer Praxis beobachtet haben. Zumeist ist das, was dabei dann am Ende herauskommt, eigentlich nur eine Emulation – eine Nachbildung – traditioneller Verfahrensweisen: alter Wein in neuen Schläuchen. Dafür allerdings hip und in HD!</p> <p>Auf analoge Weise hat sich während der letzten 20 Jahre auch im Alltag der Geisteswissenschaften die Nutzung digitaler Medien und Technologien etabliert: selten zielgerichtet und als eine bewusst geplante methodische Innovation, sondern eher als eine schrittweise Emulation traditioneller Praxis mit neuen technischen Mitteln. Die Vorlesung wird deshalb zunächst einen Überblick über die digitalen Technologien und Verfahren geben, die heute in unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen wie Archäologie, Sprachwissenschaften, Kunstgeschichte, Medienwissenschaften, Literaturwissenschaften, Musikwissenschaften etc. zum Einsatz kommen. Neben dieser Bestandsaufnahme und der Präsentation von Beispielanwendungen soll jedoch vor allen Dingen die Frage nach dem methodologischen und konzeptionellen Zugewinn thematisiert werden, den das neue Methodenparadigma der sog. Digital Humanities birgt oder bergen könnte. Zwei Thesen stehen dabei im Hintergrund: erstens, die Geisteswissenschaften sollten sich das neue Paradigma kritischer und selbstbewusster aneignen – Innovation, nicht Emulation traditioneller Praxis ist gefordert. Zweitens, der eigentlich Effekt des "Einzugs der Maschine in die Geisteswissenschaften" ist konzeptioneller Natur: digitale Medien</p>

	und Technologien, wenn sie reflektiert angewandt werden, erlauben uns die Bearbeitung von grundsätzlich neuen Forschungsfragen und eine neue Form des geisteswissenschaftlichen Forschens, die stärker als bisher auf Teamwork und Empirie setzt.
--	---

LV-Nummer: 53-392	
LV-Name: Römische Geschichtsschreibung	
Dozent/in: Claudia Schindler	
Zeit/Ort: 2st Di 14–16 Phil F ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Historiographie gehört zu den ältesten und zugleich zu den am intensivsten gepflegten Gattungen der römischen Literatur. Von ihren poetischen Ursprüngen (Naevius, Ennius) spannt sich ihr Bogen über die frühen Prosaiker (Marcus Porcius Cato, Fabius Pictor) und die Historiker der späten Republik und des Prinzipats (Sallust, Livius, Tacitus) bis hin zu den Historiographen der Spätantike (Ammianus Marcellinus, Iordanes). Die Vorlesung zeichnet die Entwicklung der römischen Historiographie in ihren Grundzügen nach und stellt die wichtigsten Repräsentanten der Gattung ausführlicher vor. Fragen nach den verschiedenen Funktionen von Historiographie in der römischen Gesellschaft kommen dabei ebenso zur Sprache wie die unterschiedlichen Strategien der Darstellung des historischen Geschehens zwischen Faktualität und Fiktion. Ein Ausblick in das Weiterwirken der Traditionen römischer Historiographie im Mittelalter und in der frühen Neuzeit rundet die Vorlesung ab.</p> <p>Literatur: Zur ersten Einführung: D. Flach, Einführung in die römische Geschichtsschreibung, Darmstadt 1992. A. Mehl, Römische Geschichtsschreibung: Grundlagen und Entwicklungen. Eine Einführung, Stuttgart u.a. 2001. Weitere Literaturhinweise in der Vorlesung</p>

LV-Nummer: 53-394	
LV-Name: Platon, Menon	
Dozent/in: Christian Brockmann	
Zeit/Ort: 2st. Do 16–18 Phil 1322 ab 15.10.15	

LV-Nummer: 53-398	
LV-Name: Aristoteles, Analytica Posteriora	
Dozent/in: Christian Brockmann	
Zeit/Ort: 2st. Do 12–14 Phil 706 ab 15.10.15	

LV-Nummer: 53-409
LV-Name: Einführung in die Textlektüre für Studienanfänger
Dozent/in: Johanna Cordes
Zeit/Ort: 2st. Di 10–12 Phil 1322 ab 13.10.15
LV-Nummer: 53-422
LV-Name: Griechisch IIa+b (Grammatik für Fortgeschrittene)
Dozent/in: Jutta Fegebank
Zeit/Ort: 4st. Mo 18–20, Do 18–20 Phil 706 ab 12.10.15
LV-Nummer: 53-430
LV-Name: Deutsch-griechische Beziehungen im Spiegel der griechischen Literatur
Dozent/in: Ulrich Moennig
Zeit/Ort: 2st Di 12–14 Phil 1314 ab 13.10.15
LV-Nummer: 53-432
LV-Name: Einführung in die byzantinistische und neugriechische Literatur
Dozent/in: Ulrich Moennig
Zeit/Ort: 2st Do 12–14 Phil 1314 ab 15.10.15
LV-Nummer: 53-435
LV-Name: Die Synopsis chroniki des Konstantinos Manasses
Dozent/in: Ulrich Moennig
Zeit/Ort: 2st Di 16–18 Phil 1314 ab 13.10.15
LV-Nummer: 53-504
LV-Name: Varieties of English
Dozent/in: Peter Siemund
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 ESA C ab 12.10.15
LV-Nummer: 53-530
LV-Name: History of British Literature
Dozent/in: Monika Pietrzak-Franger
Zeit/Ort: 2st., Mi 16–18 Phil B ab 14.10.15

LV-Nummer: 53-529	
LV-Name: History of American Literature	
Dozent/in: Jan Kucharzewski	
Zeit/Ort: 2st., Mi 14–16 Phil B ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>This lecture offers a survey of American literature from its beginnings in the 17th century to its contemporary manifestations. We will move chronologically through the history of American letters starting with the arrival of the Puritan settlers in the early 1600s and will subsequently cover the major periods, works, and writers in American literature from Edgar Allan Poe to Paul Auster, from Washington Irving to Toni Morrison, from Benjamin Franklin to Jonathan Franzen, from Emily Dickinson to Thomas Pynchon. The individual presentations will focus each on a single period or a specific corpus of works. Using a variety of media ranging from texts to paintings, songs to films, American literature in all its facets and variations will be brought to life.</p> <p><i>Course Requirements:</i> A reader with the most important texts and excerpts covered in the lecture will be made available at the beginning of the term. Students are expected to have read the required texts for each session since the lecture will not consist of plot summaries. In order to receive credits for this lecture, students will have to pass three multiple choice quizzes that cover the contents of the lecture.</p>

LV-Nummer: 53-665	
LV-Name: Vorlesung Einführung in die Linguistik der romanischen Sprachen: Grundprobleme romanistischer Linguistik	
Dozent/in: Susann Fischer; Marc-Olivier Hinzelin	
Zeit/Ort: 2st. Mo 8:15–9:45 Phil D ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung bildet zusammen mit einem der Seminare Ia (inkl. Übung) das linguistische Einführungsmodul sämtlicher B.A.- und B.A.-Lehramts-Studiengänge der Fächergruppe Romanistik. Obwohl inhaltlich aufeinander bezogen, können Vorlesung und Seminar auch unabhängig voneinander besucht werden (nur möglich bei Anrechnung im Wahlbereich). In Ergänzung zum vorwiegend systemlinguistisch ausgerichteten Einführungsseminar Ia wird grundlegendes Wissen zu folgenden Themenbereichen vermittelt: Geschichte und heutige Situation der romanischen Sprachen, Sprachvariation und Soziolinguistik, Sprachtypologie, Spracherwerb, Mehrsprachigkeit und Sprachverlust. Die Modulprüfung (90 min. Klausur im Rahmen des Seminars Ia) kann nur absolvieren, wer an allen Veranstaltungen des Moduls regelmäßig aktiv teilgenommen hat.</p>

Literatur	Grundlage der Vorlesung bildet das folgende Lehrbuch (zur Anschaffung empfohlen): Gabriel, Christoph / Meisenburg, Trudel (2014): Romanische Sprachwissenschaft (UTB 2897), 2., überarbeitete Auflage. Paderborn: Fink.
------------------	--

LV-Nummer: 53-675	
LV-Name: Vorlesung Morphologie der romanischen Sprachen	
Dozent/in: Marc-Olivier Hinzelin	
Zeit/Ort: 2st. Mi 14:15–15:45 Phil F ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Thema der Vorlesung ist einerseits die sprachvergleichende und sprachhistorische Betrachtung der Morphologie der romanischen Sprachen. Andererseits stehen Überlegungen zur Entstehung und Funktionsweise der Morphologie als eigenständigem Modul der menschlichen Sprachfähigkeit im Mittelpunkt. Die Unterschiede zum Syntaxmodul werden diskutiert, da dieses in Bezug auf bestimmte Phänomene parallel zum Morphologiemodul operiert, jedoch eine strukturell anders geartete Funktionsweise aufweist (vgl. Carstairs-McCarthy 2010). Es wird in neuere Beschreibungsmodelle der Morphologietheorie eingeführt.
Literatur	Aronoff, M. (1994): Morphology by Itself. Stems and Inflectional Classes (Linguistic Inquiry Monographs 22). Cambridge, MA: The MIT Press. Carstairs-McCarthy, A. (2010): The Evolution of Morphology (Studies in the Evolution of Language 14). Oxford: Oxford University Press. Kaiser, G.A. (2014): Romanische Sprachgeschichte (UTB basics 3717). Paderborn: Fink. Lausberg, H. (2, 1972): Romanische Sprachwissenschaft. III: Formenlehre (Sammlung Göschen 7199). Berlin: De Gruyter. Stump, G.T. (2001): Inflectional Morphology. A Theory of Paradigm Structure (Cambridge Studies in Linguistics 93). Cambridge: Cambridge University Press.

LV-Nummer: 53-676	
LV-Name: Vorlesung Syntax der romanischen Sprachen	
Dozent/in: N.N.	
Zeit/Ort: 2st. Mo 16:15–17:45 Phil E ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung besteht aus drei Teilen:</p> <p>1) Eine Einführung in die grundlegenden Begriffe der Syntax: Allgemeine Definition der Syntax; Grammatikalität (grammatisch vs. ungrammatisch), Grammatik (beschreibende vs. normative); Syntaxtheorien (empirische Grundlagen und Zielsetzung); Lexikalische Kategorien (Verb, Nomen, usw.); Syntaktische Funktionen (Subjekt, direktes Objekt, usw.); Einfache und Komplexe Sätze (Komplement-, Relativ- und Adverbiale-Sätze); Valenz und Subkategorisierung (u.a. semantische Rollen); Konstituenten und Konstituentenstruktur-analyse.</p> <p>2) Eine umfassende Darstellung der Theorie der Generativen Grammatik: Phrasentypen und X-bar-Schema, Satzstruktur, Theta-Theorie, Kasus-Theorie; Bewegung in der Syntaxtheorie, Determination und DP-Hypothese.</p> <p>3) Grundzüge der minimalistischen Syntax</p>
Literatur	<p>1) Bosque, Ignacio / Demonte, Violeta (Hrsg.) (1999). Gramática descriptiva de la lengua española. Vol I. Sintaxis básica de las clases de palabras. Madrid: Espasa Calpe.</p> <p>2) Bosque, Ignacio / Demonte, Violeta (Hrsg.) (1999). Gramática descriptiva de la lengua española. Vol II. La construcciones sintácticas fundamentales. Relaciones temporales, aspectuales y modales. Madrid: Espasa Calpe.</p> <p>4) Donati, Caterina. Sintassi elementare. (2002). Roma: Carocci.</p> <p>5) Gabriel, Christoph & Müller, Natascha. (2013). Grundlagen der generativen Syntax. Französisch, Italienisch, Spanisch. Berlin / Boston: De Gruyter.</p> <p>6) Grewendorf, Günther. (2002). Minimalistische Syntax. Tübingen / Basel: Francke.</p> <p>7) Tellier, Christine. (2003). Éléments de syntaxe du français. Méthode d'analyse en grammaire générative. Montréal.</p>

LV-Nummer: 53-690	
LV-Name: Vorlesung Einführung in die Literaturwissenschaft	
Dozent/in: Inke Gunia	
Zeit/Ort: 2st. Mo 08:15–09:45 Phil B ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung richtet sich als Bestandteil des Moduls E02 bzw. SPL- und FRL-02 an die Studierenden der romanistischen BA- und BA-Lehramts-Studiengänge. Sie vermittelt systematisches Wissen über Basiskonzepte der Literaturwissenschaft und führt - anhand von Beispielen aus der Romania - terminologisch und methodologisch in die Textanalyse der literarischen Schreibweisen Lyrik, Dramatik und Narrativik ein. Literarhistorische und für die jeweiligen Nationalliteraturen spezifische Fragestellungen werden nur im Zusammenhang allgemeiner Konzepte behandelt. Die im Rahmen der Vorlesung verwendeten Materialien werden in dem virtuellen Projektraum "Einführung in die Literaturwissenschaft Romanistik" der e-learning-Plattform AGORA (www.agoracommsy.uni-hamburg.de) zur Verfügung gestellt.

LV-Nummer: 53-691	
LV-Name: Vorlesung Romanistik Revisited: – zur Geschichte von Literatur und Medien vom Mittelalter bis zur Gegenwart	
Dozent/in: Inke Gunia	
Zeit/Ort: 2st. Mo 10:15–11:45 ESA K ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	"Die Vorlesung knüpft an das Modul "Einführung in die Literaturwissenschaft" an und bietet den Studierenden romanistischer Fächer den vielfach gewünschten Epochenüberblick. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt aller Professoren und Professorinnen des Instituts für Romanistik aus dem Bereich der Literaturwissenschaft. Sie werden aus diachroner Perspektive zentrale Phänomene und Prozesse in Literatur und Film der europäischen Romania behandeln. Ausgangspunkt ist die Kulturepoche des Mittelalters .

Geschichte

LV-Nummer: 54-141a	
LV-Name: Vorlesung: Asia Minor: Geschichte, Kultur und Verwaltung einer römischen Provinz	
Dozent/in: Kaja Harter-Uibopuu	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12 Phil D ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Nach dem Sieg Roms über Aristonikos wurde 129 v. Chr. die Provinz Asia eingerichtet und das Erbe, das Attalos III seinem Verbündeten hinterlassen hatte, angetreten. Als senatorische Provinz unter der Verwaltung eines Proconsuls begann mit der Zeitenwende eine wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit, die besonders in großen Zentren wie Ephesos, Pergamon oder Aphrodisias reiche Zeugnisse hinterlassen hat. In der Vorlesung werden vor allem literarische und epigraphische Zeugnisse zur politischen Geschichte und Verwaltung der Städte Kleinasiens unter römischer Herrschaft vorgestellt. Zusätzlich zu den Texten geben auch die archäologischen Überreste Auskunft über die Kulturgeschichte des Raumes, und sollen präsentiert und besprochen werden. Jede Stunde wird daher eines der großen Stadtzentren in Lichtbildern kurz vorgestellt.
Literatur	C. Marek, Geschichte Kleinasiens in der Antike, München 2010; D. Magie, Roman Rule in Asia Minor to the End of the Third Century after Christ, Princeton 1950; C. Lepelly, Rome et l'integration de l'Empire (44av. J.-C. – 260 ap. J.-C.), Paris 1998

LV-Nummer: 54-142a	
LV-Name: Vorlesung: Griechische Geschichte II: Die klassische Zeit (5./4. Jh. v. Chr.)	
Dozent/in: Werner Rieß	
Zeit/Ort: 2st., Do 8–10 Phil B ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um den zweiten Teil eines auf sechs Semester angelegten Vorlesungszyklus, der in alle Epochen der griechischen und römischen Geschichte einführen wird. Das zweite Semester ist dem 5. und 4. Jh. v. Chr. gewidmet und wird die sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Entwicklungen von den Perserkriegen bis zum Wandel der griechischen Poliswelt im 4. Jh. behandeln. Aufgrund der guten Quellenlage wird dem Aufstieg Athens zur Großmacht, seinem Ringen mit Sparta im Peloponnesischen Krieg, der athenischen Demokratie mit ihren politischen Institutionen und schließlich dem Erringen der Hegemonie über die griechische Welt durch Makedonien ein besonderes Augenmerk gelten.

Geschichte

Literatur	Davies, J., Das klassische Griechenland und die Demokratie, München 31986 (1978). Schuller, W., Griechische Geschichte, München 62008. Welwei, K.-W., Das klassische Athen. Demokratie und Machtpolitik im 5. und 4. Jahrhundert, Darmstadt 1999.
-----------	---

LV-Nummer: 54-143a	
LV-Name: Vorlesung: Rom von den Anfängen bis zum Ende der Republik (6. Jh. bis 31 v. Chr.)	
Dozent/in: Sabine Panzram	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 ESA W, 221 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung sucht einen Überblick über die Geschichte der römischen Republik zu geben; so konzentriert sie sich zunächst auf die Genese Roms, die fragmentarische Quellenlage hat hier schon zur Zeit der Republik Raum für Rekonstruktionen geboten. Mithin gilt es, Geschichtsbilder und politische Verhältnisse mit Blick auf die machtpolitische Ausdehnung des Stadtstaates und seine gesellschaftspolitische Organisation trennscharf zu analysieren. Dann steht die so genannte "Krise" der späten Republik im Mittelpunkt, an deren Ende "der Prinzipat auf dem Schlachtfeld von Actium geboren wird". Die Nachzeichnung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der sozialen Werte und Normen sowie der Entscheidungen der politischen Akteure in ihren Wechselwirkungen zielt dabei auf eine ergebnisoffene Präsentation der verschiedenen Konstellationen und Prozesse.
Literatur	J. Bleicken: Die Geschichte der römischen Republik, München (6. Aufl.) 2004; K. Bringmann: Geschichte der römischen Republik. Von den Anfängen bis Augustus, München (2. Aufl.) 2010; C. Meier: Res publica amissa. Eine Studie zu Verfassung und Geschichte der späten römischen Republik, Wiesbaden (3. Aufl.) 1997.

LV-Nummer: 54-151a	
LV-Name: Vorlesung: England im Spätmittelalter	
Dozent/in: Jürgen Sarnowsky	
Zeit/Ort: 2st., Di 12–14 Phil A ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Obwohl England seit dem 12. Jahrhundert nur von einer Dynastie und ihren Nebenlinien regiert wurde, stellte das Spätmittelalter insgesamt eine unruhige Zeit der englischen Geschichte dar, zunächst durch die zahlreichen Kriege gegen Frankreich und die benachbarten Reiche auf den Britischen Inseln, dann aber auch durch zahlreiche innere Auseinandersetzungen vom Aufstand der Barone gegen Heinrich III. bis zu den "Rosenkriegen" des 15. Jahrhunderts. Das englische Spätmittelalter war aber auch durch die Anfänge des Parlaments, kirchliche und soziale Spannungen sowie weit reichende wirtschaftliche und kulturelle

Geschichte

	Entwicklungen gekennzeichnet, die bis in die Moderne fortwirken. Die Vorlesung wird sich daher nur in wenigen Sitzungen der Ereignisgeschichte zuwenden, um dann Strukturfragen zu behandeln.
Literatur	Michael Brown, Disunited Kingdom. Peoples and Politics in the British Isles, 1280-1460, Harlow 2013; Jürgen Sarnowsky, England im Mittelalter, Darmstadt 2012 1. Aufl.; Maurice Keen, England in the Later Middle Ages. A Political History, London 2003 2. Aufl.

LV-Nummer: 54-152a	
LV-Name: Vorlesung: Das Tier in der mittelalterlichen Gesellschaft	
Dozent/in: Philippe Depreux	
Zeit/Ort: 2st., Mo 16–18 Phil A ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Tiere spielen eine vielseitige Rolle in der mittelalterlichen Gesellschaft: als Arbeitskraft, Nahrungsmittel, Symbol usw. Die Vorlesung wird einen Überblick über die Geschichte der Tiere geben – denn auch sie haben eine Geschichte. Je nach Rasse und Epoche können sich ihre Funktion und ihre soziale Wahrnehmung geändert haben: So beispielsweise der Bär, der "gestürzte König"... Der wirtschaftliche Wert der Tiere, der Umgang mit ihnen und ihr symbolischer Wert werden im Mittelpunkt stehen. Dabei sollen Quellen aus unterschiedlichen Gattungen herangezogen werden, beispielsweise archäologische Quellen sowie solche aus Literatur, Kunst, Heraldik oder Theologie. Darüber hinaus wird das Tier als Gegenstand von Populär- und Gelehrtenwissen untersucht. Isegrim, das Einhorn und die Eichelmast sind für den Historiker gleichermaßen von Interesse, wie in der Vorlesung gezeigt werden soll.
Literatur	Robert Delort, Der Elefant, die Biene und der heilige Wolf. Die wahre Geschichte der Tiere, München 1987; Michel Pastoureau, Das mittelalterliche Bestiarium, Darmstadt 2013; Brigitte Resl (Hg.), A Cultural History of Animals in the Medieval Age, London 2009; Kathleen Walker-Meikle, Medieval Pets, Woodbridge 2012.

LV-Nummer: 54-153a	
LV-Name: Vorlesung: Was man als HistorikerIn über das mittelalterliche Christentum wissen sollte	
Dozent/in: Christoph Dartmann	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Phil F ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Religionen prägten die Kulturen der Vormoderne in einer Weise, die heute kaum noch nachvollziehbar erscheint. Wegen ihrer fundamentalen Bedeutung für die Geschichte des Mittelalters führt diese Vorlesung in die christliche Religion ein. Es geht dabei erstens um ein Grundverständnis christlicher Texte und Lehren, zweitens um eine Orientierung in kirchlichen Institutionen und drittens um eine Vorstellung religiöser Praxis in Gottesdienst und

Geschichte

	Gebet. Diese Themenfelder werden grundsätzlich vorgestellt und vor allem in ihren mittelalterlichen Ausprägungen behandelt. Die Vorlesung soll es den TeilnehmerInnen ermöglichen, sich im Rahmen von Lehrveranstaltungen besser in christlichen Traditionen zu orientieren und auch mittelalterliche Kirchen und Kunstwerke mit neuen Augen zu sehen.
Literatur	Ökumenische Kirchengeschichte, hg. von R. Kottje, B. Moeller, Th. Kaufmann, H. Wolf, 3 Bde., Darmstadt 2006-2008; V. Seresse, Kirche und Christentum. Grundwissen für Historiker, Paderborn 2011; F. X. Bischof, Th. Bremer, G. Collet, A. Fürst, Einführung in die Geschichte des Christentums, Freiburg u.a. 2012; A. Angenendt, Grundformen der Frömmigkeit im Mittelalter, München 2004.

LV-Nummer: 54-161a	
LV-Name: Vorlesung: Die deutsche Gesellschaft und der Zweite Weltkrieg (Teil 2)	
Dozent/in: Birthe Kundrus	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Phil E ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	2015 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 70. Mal. Die Vorlesung gibt einen grundlegenden, ereignis- und gesellschaftsgeschichtlichen Überblick über den Verlauf des Krieges. Sie ist die Fortsetzung aus dem WS 2014/15 und setzt nunmehr mit dem Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 ein. Der Holocaust sowie das Kriegsende werden neben dem "Unternehmen Barbarossa" die drei großen Themen der Vorlesung bilden. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich die Deutschen in diesem Krieg, aber auch zu diesem Krieg verhielten. Warum z.B. harrete die Volksgemeinschaft bis zum Schluss aus, kämpfte bis zum Ende, obwohl die Siegchancen gleich null waren? Information und Diskussion neuerer Forschungen werden die Sitzungen prägen.
Literatur	Elke Fröhlich, Der Zweite Weltkrieg. Eine kurze Geschichte, Stuttgart 2013; Rainer F. Schmidt, Der Zweite Weltkrieg – Die Zerstörung Europas (Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert, Band 10, hg. v. Manfred Görtemaker, Frank-Lothar Kroll u. Sönke Neitzel), Berlin 2008; Rolf-Dieter Müller, Der letzte deutsche Krieg. 1939-1945. Stuttgart 2005.

LV-Nummer: 54-162a	
LV-Name: Vorlesung: Urbane Kultur und Medien in Deutschland im 20. Jahrhundert	
Dozent/in: Axel Schildt	
Zeit/Ort: 2st., Do 16–18 Phil D ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung soll, einsetzend am Ende des 19. Jahrhunderts, mit dem Beginn der sogenannten klassischen Moderne, einen Überblick über die Geschichte der urbanen Kultur – von der Stadtplanung und Architektur bis zur städtischen Massen- und "Hochkultur" sowie der Konjunkturen des Antiurbanismus und

Geschichte

	der Suburbanisierung – geben, der das gesamte 20. Jahrhundert umfasst. Ein Schwerpunkt wird auf die in den Städten konzentrierten medialen Ensembles gelegt: Tageszeitungen, Illustrierte, Film, Hörfunk und Fernsehen und neueste elektronische Medien.
--	--

LV-Nummer: 54-163a	
LV-Name: Vorlesung: Zur Geschichte der Menschenrechte, Teil II: Von 1848/49 bis 1948	
Dozent/in: Angelika Schaser	
Zeit/Ort: 2st., Mi 12–14 Phil C ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Französische Revolution von 1789 mobilisierte mit der Festlegung der politischen Grundrechte und Menschenrechte unter dem Slogan "Liberté – égalité – fraternité" verschiedene Bevölkerungsgruppen. Das damals formulierte Ziel, allen Menschen gleiche Rechte und gleiche Lebenschancen einzuräumen, ist bis heute uneingelöst geblieben. Im zweiten Teil der Vorlesung werden die Entwicklungen, Wirkungsbereiche, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Emanzipationsbewegungen sowie die Normierung der Menschenrechte von 1848/1849 bis 1948 vorgestellt.
Literatur	Hunt, Lynn: Inventing Human Rights. A History, New York, London 2007; Hoffmann, Stefan-Ludwig: Einleitung zum Themenheft "History of Human Rights", in: Geschichte und Gesellschaft 38 (2012) 4, S. 539-544; Moyn, Samuel: The Last Utopia. Human Rights in History, Cambridge/Mass. 2010.

LV-Nummer: 54-164a	
LV-Name: Vorlesung: Vier Stadtgeschichten: Altona, Wandsbek, Bergedorf und Harburg	
Dozent/in: Franklin Kopitzsch	
Zeit/Ort: 2st., Fr 14–16 Phil D ab 16.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Hamburgische Geschichte ist mehr als nur die Geschichte der Freien und Hansestadt Hamburg (Alt-Hamburg), sondern auch die der bis zum Groß-Hamburg-Gesetz 1937/38 selbständigen Städte Altona, Wandsbek, Bergedorf und Harburg. Die Vorlesung führt in die einzelnen Stadtgeschichten ein und stellt die Verflechtungen der Kommunen im "Niederelbischen Städtecomplex" im Kontext der jeweiligen Regional- und Landesgeschichten dar.
Literatur	Eine Literaturliste wird über STiNE und die Homepage zur Verfügung gestellt. Zur ersten Information: Franklin Kopitzsch, Daniel Tilgner (Hg.): Hamburg Lexikon. 4. Aufl. Hamburg 2010.

Geschichte

LV-Nummer: 54-165a	
LV-Name: Vorlesung: Geschichte der Europäischen Union	
Dozent/in: Gabriele Clemens	
Zeit/Ort: 2st., Fr 10–12 Phil C ab 23.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Diese Vorlesung bietet einen Überblick über die Geschichte des europäischen Integrationsprozesses nach dem Zweiten Weltkrieg, angefangen von den Europaplänen der Widerstandsbewegungen und der sich nach 1945 etablierenden Europaverbände, über die ersten Einigungsschritte (Europarat, Montanunion, EWG) bis hin zur gegenwärtigen Struktur der Europäischen Union. Es werden die Motive für die Einigungsbestrebungen, die Interessen einzelner Nationalstaaten am Einigungsprojekt sowie die unterschiedlichen Integrationskonzepte und Strukturen der gegründeten Organisationen vorgestellt.
Literatur	Gabriele Clemens/Alexander Reinfeldt/Gerhard Wille: Geschichte der europäischen Integration. Ein Lehrbuch, Paderborn 2008 (UTB 3097); Wilfried Loth: Europas Einigung. Eine unvollendete Geschichte, Frankfurt/New York 2014.

LV-Nummer: 54-166a	
LV-Name: Vorlesung: Ludwig XIV. - Der Sonnenkönig und seine Zeit	
Dozent/in: Markus Friedrich	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Phil C ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	2015 jährt sich der Tod des "Sonnenkönigs" zum 300. Mal - Grund genug für eine eingehende Betrachtung dieses ebenso prägenden wie kontroversen Monarchen. Die Vorlesung wird das lange Leben Ludwigs XIV. im wesentlichen chronologisch nachverfolgen. Ein biographischer Zugriff auf den König steht im Vordergrund, doch soll die Beschäftigung mit dieser Figur nicht bei einem Lebensbild stehen bleiben. Vielmehr werden sich an Hand des französischen Fürsten zahlreiche Einblicke in die unterschiedlichsten Aspekte frühneuzeitlicher Geschichte ergeben. Wir werden über Politik, Diplomatie und Militär genauso sprechen wie über Tanz, Musik und Literatur, über Religion und Frömmigkeit ebenso wie über Sexualität, Familie und Tod. Natürlich darf ein Blick hinter die Kulissen von Versailles und auf die Intrigen des Hoflebens ebenso wenig fehlen wie eine Vorstellung der Frauen im Leben des Monarchen.
Literatur	Hengerer, Mark: Ludwig XIV. Das Leben des Sonnenkönigs, München 2015 (C.H. Beck wissen); Bluche, François: Louis XIV, Paris 1998 (auch auf engl.). Petitfils, Jean-Christian: Louis XIV, Paris 1997.

Geschichte

LV-Nummer: 54-167a	
LV-Name: Vorlesung: Auf in den Kosmos! Sowjetische Geschichte als Technikgeschichte	
Dozent/in: Monica Rütters	
Zeit/Ort: 2st., Do 14–16 Phil D ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Bolschewiki wollten den Sprung in die kommunistische Zukunft mit Hilfe von Wissenschaft und Technik vollziehen. Entsprechend wurden diese modernen Errungenschaften in der sowjetischen Kultur zu Heilsbringern stilisiert. Elektrifizierung, mechanisierte landwirtschaftliche Großbetriebe, eine produktionsstarke Schwerindustrie, die Erschließung des Landes, Bau von Verkehrswegen und anderen Infrastrukturen, Förderung von Rohstoffen, aber auch Experimente zur Optimierung des Sowjetmenschen bestimmten die 1920er und 30er Jahre. Nach 1945 führten die Weiterentwicklung von Kriegstechnologien wie Raketentechnik, die Erzeugung von Atomenergie und erste Schritte zur Eroberung des Kosmos zur Ausrufung der wissenschaftlich-technischen Revolution, welche die Ankunft im Kommunismus für das Jahr 1980 versprach. Die Vorlesung verbindet Technikgeschichte mit Kultur-, Politik- und Sozialgeschichte und gibt einen Überblick über die Geschichte der Sowjetunion aus einer ungewohnten Perspektive.
Literatur	Loren Graham: Science in Russia and the Soviet Union. a short history. Cambridge 1993; Klaus Gestwa: Sowjetische Landschaft als Panorama von Macht und Ohnmacht. Historische Spurensuche auf den "Großbauten des Kommunismus" und in dörflicher Idylle. In: Historische Anthropologie (2003) Nr. 1, S. 72-100,; Klaus Städtke: Wandel im Technikbewusstsein. Zur Geschichte eines sowjetischen Ideologems. In: Der Technikdiskurs in der Hitler-Stalin-Ära. Hg. von Wolfgang Emmerich und Carl Wege. Stuttgart 1995, S. 175-188.

LV-Nummer: 54-168a	
LV-Name: Vorlesung: Einführung in die Geschichte Lateinamerikas	
Dozent/in: Ulrich Mücke	
Zeit/Ort: 2st., Mi 10–12 Phil C ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Vorlesung führt anhand der Diskussion zentraler Fragen in die Geschichte Lateinamerikas ein. Einige dieser Fragen lauten: Wie konnten die Spanier Lateinamerika erobern? Ist Lateinamerika ein indianischer Kontinent? Waren die Amerikas Kolonien? War die lateinamerikanische Sklaverei anders als die US-amerikanische? Waren die Unabhängigkeiten Lateinamerikas eine Revolution? Warum gab es keine industrielle Revolution in Lateinamerika? Bestimmte der katholische Glaube die Geschichte Lateinamerikas? Bestimmen Europa und die USA die Geschichte

Geschichte

	Lateinamerikas? Warum gab es in Lateinamerika so viele Militärdiktaturen? Sind die lateinamerikanischen Staaten Demokratien? Gibt es eine lateinamerikanische Kultur?
Literatur	W. L. BERNECKER u. a. (Hg.): Handbuch der Geschichte Lateinamerikas, 3 Bde., Stuttgart: Klett-Cotta, 1992-1996.

Philosophie

LV-Nummer: 55-161.03	
LV-Name: Immanuel Kant. Eine Einführung	
Dozent/in: Birgit Recki	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 18–20 Phil D ab 22.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung gibt eine einführende Gesamtdarstellung der Philosophie Immanuel Kants. Im Zentrum steht die Frage nach dem Sinn und den sachlichen und methodischen Erträgen einer Kritik der Vernunft. Das Unternehmen der Vernunftkritik wird in seinen leitenden Motiven, seinen Problemen, seinem Vollzug, seinen Stationen – und: seinen Einsichten nachvollzogen. Am Ende der Vorlesung soll nicht allein der Prospekt einer kritischen Theorie des Menschen als eines vernünftigen Subjekts eröffnet sein; es soll auch klar geworden sein, inwiefern Moses Mendelssohn Recht hatte, als er Kant den "Alleszermalmer" nannte, was Kant meinte, als er die Kritik der Vernunft die Metaphysik von der Metaphysik nannte, was unter dem Primat der praktischen Vernunft zu verstehen ist und dass die Kantische Vernunftkritik eine Philosophie der Freiheit ist.</p> <p>Für den Erwerb der CPs für regelmäßige Teilnahme erwarte ich als Studienleistung die Beantwortung von drei Fragen zur Vorlesung in Essayform.</p>

LV-Nummer: 55-161.04	
LV-Name: Platons Ideenlehre	
Dozent/in: Rolf Puster	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 10–12 ESA C ab 16.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Auf fast jedem der vielen Themenfelder, die von Platon beackert werden, spielt die sog. Ideenlehre eine gewisse, oft sogar eine zentrale Rolle: Sie ist mit seiner Ontologie nicht weniger verwoben als mit seiner Erkenntnistheorie, Psychologie, Kosmologie und Sprachphilosophie. Auch für Platons Behandlung von Fragen, die wir der praktischen Philosophie zurechnen, ist sie keineswegs irrelevant.</p> <p>In der Vorlesung soll der Versuch unternommen werden – die Abwesenheit scharf geschiedener philosophischer Disziplinen zu Platons Zeit in Rechnung stellend – die diversen systematischen Fragestellungen deutlich zu machen, für deren Beantwortung Platon seine Ideenlehre konzipiert hat. Bei diesem Versuch weisen einige Problemlinien auch historisch zurück und sollen unter Rekurs auf die vorsokratische und die sokratische Philosophie nachgezeichnet werden. Aus Zeitgründen kann einer werk- bzw.</p>

Philosophie

	<p>entwicklungsgeschichtlichen Perspektive auf die Ideenlehre nur wenig Raum gewährt werden.</p> <p>Besondere Erwähnung verdient die Kritik an der Ideenlehre. Zum einen diejenige Kritik, die Platon selbst in seinem Spätwerk vorgetragen hat, und zum anderen diejenige, die Aristoteles und jüngere Autoren gegen die Ideenlehre vorgebracht haben. Da die Ideenlehre aber immer auch Verteidiger gefunden hat, ist eine Tradition des "Platonismus" entstanden, deren philosophisches Gewicht einzuschätzen die Vorlesung abrunden soll.</p>
Literatur	<p>Die wichtigsten Werke Platons umfassen mehrere Bände, deren Lektüre nach wie vor lohnt (und manchmal sogar unterhaltsam ist).</p> <p>Die Literatur über Platon ist Legion. Ein verlässlicher Wegweiser neueren Datums ist der folgende Titel: Chr. Horn, J. Müller und J. Söder (Hrsg.): Platon-Handbuch. Leben — Werk — Wirkung. Stuttgart/Weimar 2009.</p> <p><i>Zur Vorbereitung:</i> G. Patzig: "Platons Ideenlehre, kritisch betrachtet". — In: G. Patzig: Tatsachen, Normen, Sätze. Aufsätze und Vorträge. Stuttgart: Reclam 1980. S. 119-143.</p>

LV-Nummer: 55-161.05	
LV-Name: Einführung in die Praktische Philosophie: Ethik	
Dozent/in: Eike Bohlken	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Fr 10–12 Phil G ab 16.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Vorlesung bietet eine Einführung, die in Auseinandersetzung mit ausgewählten Texten Kenntnisse über die wichtigsten Ansätze und Grundbegriffe der Ethik von der Antike bis zur Gegenwart vermitteln soll. Im Anschluss an eine Klärung der Begriffe Moral und Ethik werden sich einzelne Sitzungen mit der Aristotelischen Tugend- oder Strebensethik, dem Utilitarismus, der Kantischen Vernunftethik und jüngeren deontologischen Ansätzen wie der Diskursethik, der Verantwortungsethik und dem Rawls'schen Kontraktualismus beschäftigen. Nebenher und zum Teil auch in eigenen Vorlesungen sollen weitere Grundbegriffe wie Freiheit, Autonomie, Würde, gut/böse, Glück und Gewissen erörtert werden. Dabei wird auch das Verhältnis von Normativer Ethik und Metaethik sowie dasjenige zwischen Allgemeiner und Angewandter Ethik skizziert werden.</p>
Literatur	<p>Annemarie Pieper: Einführung in die Ethik, Tübingen/Basel, 6. Aufl. 2007.</p> <p>Marcus Düwell/Christoph Hübenthal/Micha H. Werner (Hg): Handbuch Ethik, 3. Aufl. Stuttgart/Weimar 2011.</p>

Philosophie

LV-Nummer: 55-161.06	
LV-Name: Einführung in die Logik und Argumentationstheorie	
Dozent/in: Benjamin Schnieder	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Do 16–18 Phil A ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Gute philosophische Texte zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie keine ungeordnete Aneinanderreihung von Behauptungen enthalten, sondern vielmehr argumentativ angelegt sind. Im Studium der Philosophie ist daher die Schulung argumentativer Fähigkeiten ein wesentliches methodologisches Anliegen. Dieses Anliegen wird in diesem Kurs verfolgt, indem Grundlagen der elementaren, klassischen Logik vermittelt werden (Satzlogik und Prädikatenlogik mit Identität). Das hauptsächliche Ziel ist die Schulung der Wahrnehmung argumentativer Strukturen und der Fähigkeit zur eigenen klaren und korrekten Argumentation, sowie eine Sensibilisierung für argumentative Missgriffe.

LV-Nummer: 55-161.07	
LV-Name: Einführung in die Theoretische Philosophie: Erkenntnistheorie	
Dozent/in: Ulrich Gähde	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 14–16 Phil A ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Die Erkenntnistheorie stellt eine der klassischen Teildisziplinen der Philosophie dar. Sie fragt nach dem Wesen, der Struktur und Entwicklung sowie nach den Grenzen der menschlichen Erkenntnis. Durch die Entwicklung der empirischen Wissenschaften sind viele Problembereiche, die traditionell im Rahmen der Philosophie behandelt wurden, inzwischen an die Erfahrungswissenschaften abgetreten worden: Die Erkenntnistheorie ist zu einem interdisziplinären Unternehmen geworden. In diesem Einführungskurs werden zunächst verschiedene Teilprojekte der Erkenntnistheorie unterschieden. Es wird untersucht, in welcher Weise die unterschiedlichen beteiligten Fachdisziplinen zu diesen Teilprojekten beitragen können. Anschließend wird anhand ausgewählter Texte auf spezifisch philosophische Teilprojekte näher eingegangen. Dabei werden u. a. Probleme behandelt, die sich einer adäquaten Explikation des Wissensbegriffs in den Weg stellen. Weiterhin wird auf ein Teilprojekt eingegangen, das man mit dem Schlagwort Theorie der epistemischen Rechtfertigung bezeichnen kann. Dabei geht es um die Frage, wann unsere Wissensansprüche berechtigt sind bzw. wann wir über gute Begründungen für unsere Meinungen verfügen. Schließlich wird untersucht, welche Antwort sich auf skeptische Herausforderungen finden lässt. Begleitend zur Veranstaltung werden Unterrichtsmaterialien und Selbsttests auf einer Lernplattform (OLAT) zur Verfügung gestellt.

Philosophie

	Diese Materialien wurden im Rahmen eines Projekts entwickelt, das aus Mitteln des Hamburger Sonderprogramms E-Learning und Multimedia gefördert wurde. Besondere PC-Kenntnisse sind nicht erforderlich.
Literatur	<p>Audi, R., Epistemology. A Contemporary Introduction to the Theory of Knowledge, London/New York 1998.</p> <p>Bartelborth, T., Begründungsstrategien. Ein Weg durch die analytische Erkenntnistheorie, Berlin 1996.</p> <p>Grundmann, T. (Hg.), Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie, Berlin – New York 2008.</p> <p>Greco, J. & Sosa, E. (Hg.), The Blackwell Guide to Epistemology, Oxford 1999.</p> <p>Dancy, J. & Sosa, E., A Companion to Epistemology, Oxford 1992.</p>

LV-Nummer: 55-161.71	
LV-Name: Übung: Interpretieren und Argumentieren	
Dozent/in: Ali Behboud	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 14–16 Phil 1009 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Im Zentrum dieser Übung – die im Optionalbereich "Studium Generale" belegbar ist –, stehen die Interpretation von (philosophisch-)wissenschaftlichen Texten und Methoden zur Analyse und Verständnis ihrer argumentativen Struktur. Dazu gehören u. a. die Klärung dessen, was begriffliche Analysen auszeichnet und eine Diskussion der Grundsätze und verschiedenen Arten des Definierens. Zentral werden die Unterscheidung von grundlegenden Argumentationstypen sowie die Klärung von verschiedenen "Gütestandards" für solche Argumentationen sein. All das soll natürlich auch mit praktischen Aufgaben anhand von kurzen argumentativen Texten eingeübt werden.</p> <p>Die erfolgreiche (unbenotete) Teilnahme setzt regelmäßige und aktive Mitarbeit sowie die Übernahme von Kurzpräsentationen voraus!</p>
Literatur	G. Brun, G. Hirsch Hadorn: Textanalyse in den Wissenschaften: Inhalte und Argumente analysieren und verstehen (Stuttgart, UTB 2009).

LV-Nummer: 55-161.73	
LV-Name: Übung: Wissenschaftliches und korrektes Schreiben	
Dozent/in: Anja Schwensen	
Zeit/Ort: Wöchentlich 2 UE Mo 14–16 Phil 1072 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Ziel des Seminars ist es, eine kritische Haltung zum eigenen Text zu entwickeln. Sie werden angeregt, schnell eigene Texte zu produzieren, zu korrigieren und zur Kritik zu stellen. Ausgehend

Philosophie

	<p>von der Lektüre kurzer philosophischer Texte werden die wissenschaftlichen Textgattungen – das Protokoll, der Essay, die Hausarbeit – besprochen und eingeübt. Zu Beginn des Kurses steht die Fehleranalyse. Anhand von selbstgeschriebenen Texten sowie anhand eines zu diesem Zweck entwickelten Korrekturtextes werden die häufigsten Fehler ermittelt. Anschließend werden mit gezielten Übungen grammatikalische und stilistische Kenntnisse vertieft.</p> <p>Die erfolgreiche (unbenotete) Teilnahme setzt regelmäßige und aktive Mitarbeit sowie das Verfassen kürzerer Texte voraus.</p>
--	---

Jüdische Philosophie und Religion

LV-Nummer: 5901-501
LV-Name: Ovadia Sfornos Or 'Amim
Dozent/in: Giuseppe Veltri
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 12:15–13:45 Seminarraum, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Rothenbaumchaussee 34 ab 12.10.15

LV-Nummer: 5901-502
LV-Name: Simone Luzzatto: Leben und Werk
Dozent/in: Giuseppe Veltri
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 14:15–15:45 Seminarraum, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Rothenbaumchaussee 34 ab 13.10.15

LV-Nummer: 5901-503
LV-Name: Chasdai Crescas: Philosophische Werke
Dozent/in: Giuseppe Veltri
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 12:15–13:45 Seminarraum, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Rothenbaumchaussee 34 ab 15.10.15

LV-Nummer: 5901-504	
LV-Name: Einführung in die jüdische Mystik	
Dozent/in: Patrick Benjamin Koch	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 12:15–13:45 Seminarraum, Institut für Jüdische Religion und Philosophie, Rothenbaumchaussee 34 ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Ziel des Seminars ist es, unterschiedliche Formen der jüdischen Mystik zu diskutieren. Ausgehend von Fragen zur Definition des Begriffes "Mystik" im Allgemeinen und "jüdischer Mystik" im Besonderen werden wir uns mit Aspekten der mystischen Auslegungstraditionen des Judentums, mystischen Praktiken und Beschreibungen mystischer Erfahrungen beschäftigen. Teilnahmevoraussetzungen: gute Englischkenntnisse. Hebräisch-Kenntnisse erwünscht.
Literatur	Einführende Literatur: Moshe Idel, Kabbalah: New Perspectives. New Haven and London: Yale University Press, 1988; Daniel Matt, The Essential Kabbalah: The Heart of Jewish Mysticism. San Francisco: Harper San Francisco, 1995; Gershom Scholem, Die Jüdische Mystik in Ihren Hauptströmungen. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1980.

Philosophie

LV-Nummer: 5901-505	
LV-Name: Bahja Ibn Paquda's Chovot ha-Levavot	
Dozent/in: Yonatan Meroz	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 14:15–15:45 Seminarraum, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Rothenbaumchaussee 34 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Wir werden Auszüge aus Bahja Ibn Paquda's Chovot ha-Levavot in der judaeo-arabischen Originalsprache lesen, und die mit der hebräischen Übersetzung von Judah Ibn Tibbon vergleichen. Teilnahmevoraussetzung: Kenntnisse des Arabischen und des Hebräischen. Erfahrung mit judaeo-arabischer Literatur ist erwünscht

LV-Nummer: 5901-506	
LV-Name: Judah Hallevi's Kuzari	
Dozent/in: Yonatan Meroz	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 14:15–15:45 Seminarraum, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Rothenbaumchaussee 34 ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Kommentar: Wir werden Auszüge aus Jehuda Hallevi's Kuzari in der judaeo-arabischen Originalsprache lesen, und die mit der hebräischen Übersetzung von Judah Ibn Tibbon vergleichen. Teilnahmevoraussetzung: Kenntnisse des Arabischen und des Hebräischen. Erfahrung mit judaeo-arabischer Literatur ist erwünscht.

LV-Nummer: 5901-507	
LV-Name: Jiddische Literatur: An-Skis "Der Dibbuk"	
Dozent/in: Lilian Türk	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 18–19:30 Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Rothenbaumchaussee 34, Seminarraum ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	An-Ski, so nannte sich der vielseitige jiddische Schriftsteller Salomo S. Rapoport (1863-1920), sammelte Folklore, Legenden und Geschichten, verfasste zahlreiche ethnographische Schriften, war dazu Bundist und aktiv in der jiddischistischen Sprachbewegung. Sein in zahlreiche Sprachen übersetztes Bühnenstück Der dibuk oder Tsvishn tsvey veltn gehört zu den Klassikern des jiddischen und hebräischen Theaters. Mit seinem Stück über Liebe, Tradition und väterliche Strenge eröffnet uns An-Ski volkstümliche Weisheiten und chassidische Wundergeschichten vom Leben "zwischen zwei Welten". <i>Weiterführende Links:</i> http://www.yivoencyclopedia.org/article.aspx/Rapoport_Shloyme_Zaynvl http://www.yivoencyclopedia.org/article.aspx/Dybbuk_The
Lernziel	Das Seminar schließt an die "Einführung in die jiddische Sprache und Kultur" an und soll den Teilnehmenden die Gelegenheit geben, mit grammatischen Übungen die erworbenen Kenntnisse zu festigen, zu erweitern und bei der Lektüre des Dibuk anzuwenden.

Philosophie

Vorgehen	Im ersten Teil unserer Sitzungen erweitern wir unsere Kenntnisse der jiddischen Grammatik, üben Redewendungen, idiomatische Ausdrücke und syntaktische Besonderheiten in Wort und Schrift. Wir schließen dazu an das vergangene Semester an und nutzen das Lehrbuch von Marion Aptroot und Holger Nath in Auszügen. Im zweiten Teil behandeln wir den Dibuk in der Ausgabe von 1928.
Literatur	<p>Aptroot, Marion; Nath, Holger, Einführung in die jiddische Sprache und Kultur, Helmut Buske: Hamburg, 2002.</p> <p>Liptzin, Sol, A History of Yiddish Literature, New York, 1985.</p> <p>Sh. An-Ski: Gezamlte shriften. Tsveyter band. Dramen, Vilnius, Warschau, New York: Farlag An-Ski, 1928.</p> <p><i>Wörterbücher</i> nach Präferenz und Arbeitsweise, z. Bsp.</p> <p>Beinfeld, Solon; Bochner, Harry (Hg.), Comprehensive Yiddish-English Dictionary, Bloomington, IN: Indiana University Press, 2012.</p> <p>Harkavy, Alexander, Yiddish-English-Hebrew dictionary. New York: Schocken, 1987.</p> <p>Niborski, Yitskhok, Verterbukh fun loshn-koydesh-shtamike verter in yidish, 3. Aufl., Paris: Bibliothèque Medem, 2012.</p> <p>Weinreich, Uriel, Modern English-Yiddish Yiddish-English Dictionary, New York: Yivo, McGraw-Hill, 1968.</p>

LV-Nummer: 5901-508	
LV-Name: Jüdische Geistesgeschichte und die 'Frage "Was ist jüdisch an jüdischer Philosophie?"	
Dozent/in: Lilian Türk	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 16:15–17:45 Seminarraum, Institut für Jüdische Philosophie und Religion, Rothenbaumchaussee 34 ab 12.10.15	
Literatur	Esther Seidel (Hg.), Die Philosophie des Judentums von Julius Guttmann, Berlin: JVB, 2000.

Kulturgeschichte und Kulturkunde

LV-Nummer: 56-301	
LV-Name: Vorlesung: Epoche 1: Vor- und Frühgeschichte des östlichen Mittelmeerraumes	
Dozent/in: Inge Nielsen	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 10:15–11:45 ESA W, 221 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Der in der Vorlesung vermittelte Überblick über die Funde und Fundplätze der vor- und frühgeschichtlichen Periode des östlichen Mittelmeerraumes, bis zur Zeit um 600 v. Chr., wird in den Seminaren in ausgewählten Teilbereichen vertieft. Fundplätze und Funde sollen in ihrem antiken kontextualen Zusammenhang und in ihrer Bedeutung für die moderne Forschung beleuchtet werden. Architektur (Siedlungen, Paläste Gräber), Wandmalerei, Keramik, Skulptur und Kleinkunst. Geographischer Schwerpunkt ist der Ägäisraum. Behandelt werden das Neolithikum im Vorderen Orient und in Griechenland sowie schwerpunktmäßig die bronzezeitliche kykladische, minoische und mykenische Kultur (7.-2. Jt. v. Chr.).</p> <p>Zweites Hauptthema sind die geometrische und die orientalisierende Periode (10.-7. Jh. v. Chr.) nach dem Zusammenbruch der bronzezeitlichen Kulturen. Untersucht werden Entstehung, Wandel und Abbruch von Kulturen und deren überregionale Kontakte und Verflechtungen, u.a. mit Ägypten, der Levante (phönizische und nordsyrische Kultur) sowie dem Hethiter- und Assyrierreich. Prüfungstyp: Klausur.</p>
Literatur	<p>Barber, R.L.N. The Cyclades in the Bronze Age, 1987</p> <p>Bernal, M. Black Athena - The Afroasiatic Roots of Classical Civilization, 1987 (Dt. Übersetzung, List Verlag 1992).</p> <p>Boardman, J. The Greek Overseas, 1968</p> <p>Braun-Holzinger, E.A., H. Matthäus (Hg.), Die nahöstlichen Kulturen und Griechenland an der Wende vom 2. zum 1. Jahrtausend v. Chr. Kontinuität und Wandel von Strukturen und MEchanismen kultureller Interaktion, Paderborn 2002.</p> <p>Burkert, W. Die orientalisierende Epoche in der griechischen Religion und Literatur, Heidelberg 1984.</p> <p>Burkert, W. The Orientalizing Revolution. Near Eastern Influence on Greek Culture in the Early Archaic age, Cambridge MA 1992</p> <p>Cline, E.H., D. Harris-Cline, The Aegean and the Orient in the Second Millennium, 1998</p> <p>Deger-Jalkotzy (Hrsg.), Griechenland, die Ägais und die Levante während der "Dark Ages" von 12. bis zum 9. Jh. v. Chr., 1983</p> <p>Desborough, V.R. d´ A., The Last Myceneans and their Sucessors, 1964</p> <p>Ditto: The Greek Dark Ages, 1972</p> <p>Eberhard, T. (Hrsg.), Forschungen zur ägäischen Vorgeschichte: Das</p>

	<p>Ende der mykenischen Welt, 1987 Feuer, B. Mycenaean Civilization. A Research Guide, 1996 Hägg, R., Marinatos, N. (Hrsg), Sanctuaries and Cults in the Aegean Bronze Age, 1981 Hägg, R., N Marinatos, C Nordquist (Hrsg), Early Greek Cult Practice, 1988 Helck, W. Die Beziehungen Ägyptens und Vorderasiens zu Ägais bis ins 7. Jh v Chr. 1979 Iakovidis, S.E. Late Helladic Citadels in Mainland Greece, 1983 Im Labyrinth des Minos. Ausstellungskatalog Karlsruhe 2001, München 2000. Lehmann, G.A. Die mykenisch-frühgriechische Welt und der östliche Mittelmeerraum in der Zeit der "Seevölker"-Invasionen um 1200 v. Chr., 1985 Hatthäus, H. Die Idäische Zeusgrotte auf Kreta. Griechenland und der Vordere Orient im frühen 1. Jt. V. Chr., Archäologischer Anzeiger 2000. 517-547 Murray, O. Early Greece, 1980 Das Mykenische Hellas. Heimat der Helden Homers, Ausstellungskatalog, Berlin 1988 Mylonas, G.E. Mycenae and the Mycenaean Age, 1962 Schachermeyr, F. Die ägäische Frühzeit Bd. 3-4, 1979-80 Snodgrass, A.M. The Dark Age of Greece, 1971 Taylor, W. The Mycenaeans, 1983, 2. Ausgabe. Schneider, L. Kreta. DuMont 2002. Schneider, L. Peloponnes, DuMont 2001</p>
--	---

LV-Nummer: 56-402
LV-Name: Totenkult und Jenseitsglaube in der Pyramidenzeit
Dozent/in: Hella Küllmer
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich (erste 4 Wochen) 2 UE Di 16:15–17:45 ESA W, 122 n.V. + Blockv. 9./10.2.16, 9–18 Uhr

LV-Nummer: 56-600
LV-Name: Ringvorlesung Kunstgeschichte
Dozent/in: N.N.
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 16–18 ESA C ab 14.10.15

LV-Nummer: 56-302	
LV-Name: Vorlesung: Die Wahrheit des Mythos. Griechische Mythen in ihrer psychologischen, ethischen und gesellschaftlichen Dimension	
Dozent/in: Lambert Schneider	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 16:15–17:45 ESA W, 221 ab 26.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Mythos war in der griechischen Kultur allgegenwärtig. Keine Kultur hat so viele und so faszinierende Mythen hervorgebracht wie die griechische. Mythos war eine das Leben des Einzelnen wie der Gemeinschaft ständig begleitende und kommentierende Sprech- und Denkweise. Mit Mythen wurde Handeln begründet und bewertet und wurden Konflikte und Konfliktlösungen der Gesellschaft paradigmatisch durch Erzählen in Wort und Bild vorgeführt. Die Vorlesung beleuchtet dies anhand ausgewählter Beispiele und analysiert das Funktionieren und die Wirkweisen von Mythen als einem strukturellen Geflecht.</p> <p>26.10.15 Einführung: Mediale Aspekte des Mythos. Mythos und Mythen. Mythische Orte. Zeit und Geschichte im Mythos. Neuzeitliche Deutungen des Mythos: literaturwissenschaftlich; psychologisch; religionswissenschaftlich; soziologisch; politisch.</p> <p>02.11.15 Ödipus – Schicksal oder Verstrickung?</p> <p>02.11.15 Weltentstehung und Göttergeschlechter</p> <p>09.11.15 Kontrolle und Loslassen: Mythen und Kulte als Rahmen, Anleitung und Begründung für gegensätzliche Verhaltensmuster – Dionysos versus Apollo, Artemis und Athena</p> <p>16.11.15 Weibliche Überwesen: Sphinx; Sirenen; Gorgo; Kirke; Medea</p> <p>23.11.15 Jenseits des Todes</p> <p>30.11.15 Sex zwischen Göttern – Sex zwischen Göttern und Menschen</p> <p>07.12.15 Rache und Strafe der Götter</p> <p>14.12.15 Verbrechen und Sühne: ‚Vererbung‘ böser Taten über Generationen hinweg</p> <p>11.01.16 Der Held</p> <p>18.01.16 Mütter, Väter, Söhne, Töchter: Der Tod als Opfer</p> <p>25.01.16 Politische Mythen.</p> <p>Mythen und Mythos: Fazit und Ausblick</p>
Literatur	<p>H. J. Rose. Griechische Mythologie (1955).</p> <p>L. Schneider – M. Seifert: Sphinx – Amazone – Mänade. Bedrohliche Frauenbilder im griechischen Mythos (2010).</p> <p>K. Junker: Griechische Mythenbilder. Eine Einführung in ihre Interpretation (2013).</p>

LV-Nummer: 56-303	
LV-Name: Vorlesung: Grab und Herrschaft. Die Gräber der Eliten im östlichen Mittelmeerraum in klassischer und hellenistischer Zeit	
Dozent/in: Stephan Faust	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 14:15–15:45 ESA W, 221 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Von der spätarchaischen bis zur frühhellenistischen Zeit entstanden im östlichen Mittelmeerraum aufwändige Grabmonumente, in denen lokale Aristokraten, Dynasten und Könige bestattet werden. Prominente Beispiele sind das so genannte Philippsgrab in Vergina, das Maussolleion von Halikarnassos sowie der Alexandersarkophag aus der Königsnekropole von Sidon. Zu diesen und weiteren Denkmälern liegen zahlreiche Einzelstudien vor, die in der Regel jedoch regional ausgerichtet sind, wie sich etwa am Beispiel der Erforschung der Grabkultur Lykiens aufzeigen ließe. Zudem haben spektakuläre Neufunde aus Makedonien, der Troas und Mylasa das Gesamtbild in jüngerer Zeit erweitert.</p> <p>In der Vorlesung werden ausgewählte Regionen erstmals vergleichend in den Blick genommen, die sich durch eine jeweils eigentümliche kulturelle Prägung, Herrschaftsform und historische Entwicklung auszeichnen: Makedonien, Kleinasien (insbesondere die Troas, Karien und Lykien) sowie den phönizischen Raum mit Sidon und Zypern. All diesen Landschaften ist gemein, dass sie schon aufgrund ihrer Lage ausgesprochene Kontaktzonen der antiken Welt darstellen, in denen griechische, persische und phönizische, aber auch indigene Einflüsse auf politischer, religiöser wie kultureller Ebene zu beobachten sind. Gesteigert wird diese Komplexität durch die historische Entwicklung im untersuchten Zeitraum, der durch wechselnde Herrschaftsverhältnisse geprägt ist. Vor dieser Folie sollen anhand der Gräber Fragen der Baugeschichte und Grabtypologie ebenso behandelt werden wie ikonographische Aspekte und sozialgeschichtliche Themen.</p>
Lernziel	Denkmälerkenntnis; Überblick über die antiken Kulturen des östlichen Mittelmeerraums.
Literatur	<p>M. Andronicos, Vergina. The Royal Tombs and the Ancient City (Athen 1984).</p> <p>V. von Graeve, Der Alexandersarkophag und seine Werkstatt, IstForsch 28 (Berlin 1970).</p> <p>I. Jenkins, Greek Architecture and its Sculpture (Cambridge 2006).</p> <p>S. Steingräber, Antike Felsgräber (Darmstadt 2015).</p>

LV-Nummer: 56-304	
LV-Name: Vorlesung: Skulptur und Plastik der archaischen Zeit	
Dozent/in: Dietrich Berges	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 16:15–17:45 ESA M ab 14.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Thema der Vorlesung ist die Ausbildung und der erste monumentale Höhepunkt der griechischen Plastik und Skulptur in der Zeit vom 7. bis zum Beginn des 5. Jhs. v. Chr. In der Frühzeit der Entwicklung werden die Einflüsse des östlichen Mittelmeerraumes - vor allem Ägyptens und des Alten Orients - deutlich, später treten bedeutende Kunstzentren in Erscheinung - Kreta, Ionien und vor allem Athen. Fast alle Funde stehen im Zusammenhang mit dem Kult der Götter und mit dem sepulkralen Bereich, seien es monumentale Ausstattungen der Heiligtümer, Grabbauten und Grabschmuck oder Votivgaben
Literatur	K. Karakasi, Archaische Koren (2001); W. Martini, Die archaische Plastik der Griechen (1990); G. Richter, Korai (1968); dies., Kouroi (1971).

LV-Nummer: 56-615	
LV-Name: Vorlesung: Die Verschriftlichung der Welt. Bildliche und räumliche Dimensionen der Schrift im Mittelalter	
Dozent/in: Bruno Reudenbach	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 10–12 ESA C ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Kommentare/Inhalte</p> <p>Schrift ist mehr als nur aufgezeichnete Sprache. Buchstaben formen und gestalten als Zeichen, als Linien und Figuren die jeweiligen Schreibflächen, sie können sich, z. B. in Initialen, mit Ornament oder figürlichen Bildern verbinden, und Schrift kann als In-schrift an Objekten oder in Architektur Räume strukturieren und beanspruchen; nicht zuletzt kann Schrift in Bildern selbst zum Bildgegenstand werden. Die Vorlesung wird den vielfältigen Erscheinungsformen von Schrift und den bildlichen und räumlichen Dimensionen der Inszenierung von Schrift im Mittelalter nachgehen. Damit ist zu bedenken, dass im Mittelalter Schrift nur einer kleinen gesellschaftlichen Elite, vor allem dem Klerus, vorbehalten und Kommunikation weitgehend eine mündliche war. Schrift war daher auch mit einem Geheimnis verbunden, zudem als Verschriftlichung des Wortes Gottes Medium des Göttlichen. Die bildlichen und räumlichen Dimensionen von Schrift im Mittelalter berühren insofern nicht nur künstlerisch-ästhetische Fragen, Schriftgebrauch ist auch eingebunden in religiöse oder politisch-soziale Handlungszusammenhänge.</p>

Literatur	<p>Achten-Rieske, Hilke: Buchstabe und Schrift zwischen Materialität und Magie, Diss. Univ. Köln 2008.</p> <p>Die Verschriftlichung der Welt: Bild, Text und Zahl in der Kultur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. v. Horst Wenzel, Wilfried Seipel u. Gotthart Wunberg Wien 1998.</p> <p>Keller, Hagen: Schriftgebrauch und Symbolhandeln in der öffentlichen Kommunikation, in: Frühmittelalterliche Studien 37, 2004, S. 1-24.</p> <p>Reading images and texts. Medieval images and texts as forms of communication, hg. v. Mariëlle Hageman (Utrecht studies in medieval literacy, 8), Turnhout 2005.</p> <p>Schriftbildlichkeit: Wahrnehmbarkeit, Materialität und Operativität von Notationen, hg. von Sybille Krämer, Eva Cancik-Kirschbaum und Rainer Totzke (Schriftbildlichkeit, 1), Berlin 2012.</p> <p>Verborgene, unsichtbar, unlesbar - zur Problematik restringierter Schriftpräsenz hg. v. Tobias Frese, Wilfried E. Keil und Kristina Krüger (Materiale Textkulturen : Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 2), Berlin 2014.</p> <p>Wenzel, Horst: Hören und Sehen, Schrift und Bild : Kultur und Gedächtnis im Mittelalter, München 1995.</p>
------------------	---

LV-Nummer: 56-615	
LV-Name: Vorlesung: Die Verschriftlichung der Welt. Bildliche und räumliche Dimensionen der Schrift im Mittelalter	
Dozent/in: Bruno Reudenbach	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 10–12 ESA C ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Kommentare/Inhalte</p> <p>Schrift ist mehr als nur aufgezeichnete Sprache. Buchstaben formen und gestalten als Zeichen, als Linien und Figuren die jeweiligen Schreibflächen, sie können sich, z. B. in Initialen, mit Ornament oder figürlichen Bildern verbinden, und Schrift kann als In-schrift an Objekten oder in Architektur Räume strukturieren und beanspruchen; nicht zuletzt kann Schrift in Bildern selbst zum Bildgegenstand werden. Die Vorlesung wird den vielfältigen Erscheinungsformen von Schrift und den bildlichen und räumlichen Dimensionen der Inszenierung von Schrift im Mittelalter nachgehen. Damit ist zu bedenken, dass im Mittelalter Schrift nur einer kleinen gesellschaftlichen Elite, vor allem dem Klerus, vorbehalten und Kommunikation weitgehend eine mündliche war. Schrift war daher auch mit einem Geheimnis verbunden, zudem als Verschriftlichung des Wortes Gottes Medium des Göttlichen. Die bildlichen und räumlichen Dimensionen von Schrift im Mittelalter berühren insofern nicht nur künstlerisch-ästhetische Fragen, Schriftgebrauch ist auch eingebunden in religiöse oder politisch-soziale Handlungszusammenhänge.</p>

Literatur	<p>Achten-Rieske, Hilke: Buchstabe und Schrift zwischen Materialität und Magie, Diss. Univ. Köln 2008.</p> <p>Die Verschriftlichung der Welt: Bild, Text und Zahl in der Kultur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. v. Horst Wenzel, Wilfried Seipel u. Gotthart Wunberg Wien 1998.</p> <p>Keller, Hagen: Schriftgebrauch und Symbolhandeln in der öffentlichen Kommunikation, in: Frühmittelalterliche Studien 37, 2004, S. 1-24.</p> <p>Reading images and texts. Medieval images and texts as forms of communication, hg. v. Mariëlle Hageman (Utrecht studies in medieval literacy, 8), Turnhout 2005.</p> <p>Schriftbildlichkeit: Wahrnehmbarkeit, Materialität und Operativität von Notationen, hg. von Sybille Krämer, Eva Cancik-Kirschbaum und Rainer Totzke (Schriftbildlichkeit, 1), Berlin 2012.</p> <p>Verborgene, unsichtbar, unlesbar - zur Problematik restringierter Schriftpräsenz hg. v. Tobias Frese, Wilfried E. Keil und Kristina Krüger (Materiale Textkulturen : Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 933, 2), Berlin 2014.</p> <p>Wenzel, Horst: Hören und Sehen, Schrift und Bild : Kultur und Gedächtnis im Mittelalter, München 1995.</p>
------------------	---

LV-Nummer: 56-616	
LV-Name: Vorlesung Lebendige Bilder in der Frühen Neuzeit	
Dozent/in: Frank Fehrenbach	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 16–18 ESA C ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die Macht der Bilder wird seit gut zwanzig Jahren wieder intensiv erforscht und hat unser historisches Verständnis der Artefakte tiefgreifend verändert – ich verweise nur auf vier Autoren: David Freedberg, Hans Belting, Alfred Gell und Horst Bredekamp.</p> <p>Frühneuzeitliche Kunst als experimentelles Feld, so die These meiner Vorlesung, unterscheidet sich aber von den Paradigmata dieser grundlegenden Studien, also von Kultbildern und Ikonen, von Reliquien, Talismanen, Automaten, Schandmalereien usw. Die europäische Kunst zwischen 13. und 17. Jahrhundert entwickelt mit ihrem dominanten, geradezu inflationär verwendeten Leitbegriff der "Lebendigkeit" stattdessen eine faszinierende Brechung solcher Präsenzmodelle. Ohne Zweifel stehen "Lebendigkeit" und ihre semantischen Derivate dabei in vielfältiger Beziehung zu naturphilosophischen und medizinischen Gemeinplätzen und Fragestellungen. Die Vorlesung widmet sich paradigmatisch einer Reihe von Werken und Themen vor allem der italienischen Renaissance, in denen "Lebendigkeit" als ambivalente Kategorie erscheint, die auf komplexen Interaktionen mit den Betrachtern beruht.</p>
Literatur	<p>David Freedberg: The Power of Images. Studies in the History and Theory of Response, Chicago 1991.</p> <p>Hans Belting: Bild und Kult. Eine Geschichte des Bildes vor dem Zeitalter der Kunst, München 2011.</p>

	<p>Alfred Gell: Art and Agency. An Anthropological Theory, Oxford 1998.</p> <p>Fredrika Jacobs: The Living Image in Renaissance Art, Cambridge 2005.</p> <p>Ulrich Pfisterer – Anja Zimmermann (Hgg.): Animationen, Transgressionen: Das Kunstwerk als Lebewesen, Berlin 2005.</p> <p>Horst Bredekamp: Der Bildakt, Berlin 2015.</p> <p>Caroline van Eck: Art, Agency and Living Presence: From the Animated Image to the Excessive Object, Berlin etc. 2015.</p>
--	---

LV-Nummer: 56-623	
LV-Name: Proseminar Skandinavische Architektur im 20. Jahrhundert (mit Tagesexkursion)	
Dozent/in: Frank Schmitz	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 16–18 ESA W, 120 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar untersucht skandinavische Architektur im 20. Jahrhundert mit Blick auf mehrere Fragestellungen: In einem ersten Teil soll die Suche nach einer Reform von Architektur und Kunstgewerbe thematisiert werden, wie sie um 1900 unternommen wurde. Prominente Beispiele für diese Versuche sind das Rathaus Stockholm 1911-23) und der Hauptbahnhof von Helsinki (1904-1919), deren Architekten sich gezielt auf nordische Heimatstile beriefen ("Skandinavische Nationalromantik"). In einem zweiten Teil wird der Beitrag skandinavischer Architekten zu einer Herausbildung der internationalen Moderne der 1920er und 1930er Jahre untersucht, vor allem am Beispiel des finnischen Architekten Alvar Aalto. Die Nachkriegsarchitektur der skandinavischen Länder soll exemplarisch an Bauten des dänischen Architekten Arne Jacobsen untersucht werden und davon ausgehend der große Einfluss dänischer Architektur auf das deutsche (und Hamburger) Baugeschehen seit 1945 analysiert werden. Abschließend werden jüngere Entwicklungen nordeuropäischer Architektur problematisiert, verbunden mit der Frage, ob es besondere Gemeinsamkeiten nordeuropäischer Architektur im 20. Jahrhundert gab und inwiefern eine gemeinsame Rubrizierung "skandinavischer Architektur" gerechtfertigt ist.</p> <p>Der Besuch von Bauten Arne Jacobsens in Hamburg ist ebenso geplant wie eine Tagesexkursion zu den Bauten skandinavischer Architekten in Berlin (Nordische Botschaften, 1997-99; Bauten im Hansaviertel 1956-57).</p> <p>Voraussetzungen für Vergabe von Leistungspunkten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bereitschaft zur Übernahme eines Referats 2. Registrierung auf der Seminarplattform un.iversity.org 3. Vorbereitende Besprechung des Referats spätestens 14 Tage vor dem Referatstermin 4. Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme an allen Seminar-/Exkursionstagen 5. Vorbereitende Lektüre incl. Kommentar (un.iversity.org)

Kulturgeschichte und Kulturkunde

Literatur	<p>Arne Jacobsen. Absolut modern, Ausst.-Kat., hrsg. von Deichtorhallen Hamburg, Hamburg 2003</p> <p>Caldenby, Claes; Lindvall, Jöran; Wang, Wilfried, Schweden. Architektur im 20. Jahrhundert, München 1998</p> <p>Finnish architecture: biennale review, Helsinki 2010</p>
------------------	---

LV-Nummer: 56-809	
LV-Name: Musik und Naturwissenschaft - Elemente wechselseitiger Inspiration (*Teilnehmerbeschränkt)	
Dozent/in: Jost Leonhardt Fischer	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 11–13 MwlInst Rm 08 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>In diesem Seminar wird ein Einblick in das wechselseitig inspirierte Spannungsfeld von Musik und Naturwissenschaft gegeben. Die Spurensuche erfolgt anhand ausgewählter Erkenntnisse, Ereignisse, Personen oder Forschungsfelder der letzten 2500 Jahre bis heute.</p>

LV-Nummer: 56-808	
LV-Name: Mathematik für Musikwissenschaftler	
Dozent/in: Jost Leonhardt Fischer	
Zeit/Ort: 3 UE / Wöchentlich 3 UE Mo 16–19 MwlInst Rm 08 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>In diesem Seminar werden die mathematischen Grundlagen für Musikwissenschaftler vermittelt.</p> <p>Am Ende des Seminars werden sie wissen, was eine Fourier-Analyse, eine Faltung und ein Spektrum ist. Sie werden gewöhnliche Differentialgleichungen, wie die Schwingungsgleichung lösen können.</p> <p>Sie werden verstehen, was die Differential- und Integralrechnung zum Inhalt haben und sie werden mit elementaren Funktionen ebenso wie mit komplexen Zahlen umgehen können.</p> <p>Außerdem werden ihnen grundlegende mathematische Begrifflichkeiten, wie Menge, Relation, Abbildung, Folge, Reihe, Konvergenz, Stetigkeit und Grenzwert vertraut sein. Ja, das ist viel. Aber Sie erarbeiten sich so eine sehr solide mathematische Basis für ihr weiteres Studium und darüber hinaus.</p>

LV-Nummer: 56-623	
LV-Name: Proseminar Skandinavische Architektur im 20. Jahrhundert (mit Tagesexkursion)	
Dozent/in: Frank Schmitz	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 16–18 ESA W, 120 ab 12.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Das Seminar untersucht skandinavische Architektur im 20. Jahrhundert mit Blick auf mehrere Fragestellungen: In einem ersten Teil soll die Suche nach einer Reform von Architektur und Kunstgewerbe thematisiert werden, wie sie um 1900 unternommen wurde. Prominente Beispiele für diese Versuche sind das Rathaus Stockholm 1911-23) und der Hauptbahnhof von Helsinki (1904-1919), deren Architekten sich gezielt auf nordische Heimatstile beriefen ("Skandinavische Nationalromantik"). In einem zweiten Teil wird der Beitrag skandinavischer Architekten zu einer Herausbildung der internationalen Moderne der 1920er und 1930er Jahre untersucht, vor allem am Beispiel des finnischen Architekten Alvar Aalto. Die Nachkriegsarchitektur der skandinavischen Länder soll exemplarisch an Bauten des dänischen Architekten Arne Jacobsen untersucht werden und davon ausgehend der große Einfluss dänischer Architektur auf das deutsche (und Hamburger) Baugeschehen seit 1945 analysiert werden. Abschließend werden jüngere Entwicklungen nordeuropäischer Architektur problematisiert, verbunden mit der Frage, ob es besondere Gemeinsamkeiten nordeuropäischer Architektur im 20. Jahrhundert gab und inwiefern eine gemeinsame Rubrizierung "skandinavischer Architektur" gerechtfertigt ist.</p> <p>Der Besuch von Bauten Arne Jacobsens in Hamburg ist ebenso geplant wie eine Tagesexkursion zu den Bauten skandinavischer Architekten in Berlin (Nordische Botschaften, 1997-99; Bauten im Hansaviertel 1956-57).</p> <p>Voraussetzungen für Vergabe von Leistungspunkten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bereitschaft zur Übernahme eines Referats 2. Registrierung auf der Seminarplattform un.iversity.org 3. Vorbesprechung des Referats spätestens 14 Tage vor dem Referatstermin 4. Regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme an allen Seminar-/Exkursionstagen 5. Vorbereitende Lektüre incl. Kommentar (un.iversity.org)
Literatur	<p>Arne Jacobsen. Absolut modern, Ausst.-Kat., hrsg. von Deichtorhallen Hamburg, Hamburg 2003</p> <p>Caldenby, Claes; Lindvall, Jöran; Wang, Wilfried, Schweden. Architektur im 20. Jahrhundert, München 1998</p> <p>Finnish architecture: biennale review, Helsinki 2010</p>

LV-Nummer: 56-813	
LV-Name: Einführung in die Musikethnologie: Musik der arktischen und subarktischen Völker	
Dozent/in: Andreas Lüderwaldt	
Zeit/Ort: 2 UE / Einzeltermin 2 UE Fr 10–12 MwlInst Rm 08 am 16.10.15; 2 UE Fr 10–12 MwlInst Rm 08 am 23.10.15; 4 UE Fr 10–14 MwlInst Rm 08 am 06.11.15; 4 UE Fr 10–14 MwlInst Rm 08 am 20.11.15; 4 UE Fr 10–14 MwlInst Rm 08 am 04.12.15; 4 UE Fr 10–14 MwlInst Rm 08 am 18.12.15; 4 UE Fr 10–14 MwlInst Rm 08 am 15.01.16; 4 UE Fr 10–14 MwlInst Rm 08 am 29.01.16	
Kommentare/ Inhalte	Die zahlreichen Völker und Bewohner der arktischen und subarktischen Regionen und deren radikal veränderte und bedrohte Lebensverhältnisse (Stichworte: Klimawandel, Ressourcen, Minderheitenstatus) sind in den letzten Jahrzehnten verstärkt ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit getreten: die Inuit ("Eskimos"), verteilt auf der russischen Halbinsel Tschukotka über Alaska und Kanada bis Grönland; die Saamen ("Lappen") im Norden Skandinaviens bis zur russischen Halbinsel Kola; ca. 40 Völker, verstreut über die Eiswüste, Tundra und Taiga Sibiriens. Trotz großer Unterschiede in Herkunft, Sprache und Ethnizität gibt es viele Gemeinsamkeiten unter diesen Völkern am nördlichen Polarkreis: vor allem die Identität stiftende Musik, Musikinstrumente und die vielfältigen "Stimmen", die sich die einzelnen Völker trotz schwerer Verluste, Zerstörungen und Verbote bewahrt und mit aktuellen Musizierformen, Stilikonen, Gesangstechniken, mit neuen Instrumenten und Inhalten erweitert und aufgefrischt haben. Es ist eine Art "schamanische Weltmusik" und "arktische Popmusik-Kultur" entstanden.
Lernziel	Die gleichzeitige "Einführung in die Musikethnologie" thematisiert Fragen, Ziele und Tendenzen der Wissenschaft und ihre Herangehensweisen an die vielfach "fremde" Musik, in diesem Seminar an die vielen lebendigen Formen und Gattungen "arktischer/subarktischer" Musik, die bereits vor über 100 Jahren die noch junge Musikethnologie und Ethnologie auf Grund ihrer unvertrauten Klänge faszinierte. Es ist der Versuch einer – lebenslang stattfindenden – Reise durch die musikalischen Landschaften der ganzen Erde, die Teilnehmer sollen Beobachtungen, Erfahrungen und Vorstellungen sammeln bzw. kennen lernen und dadurch zu eigenen Forschungs- und Vermittlungsabenteuern in Sachen "Weltmusik" ermuntert und verführt werden.
Vorgehen	Vorgesehen sind Musikpräsentationen und Analysen im Sinne einer "Anthropology of Music", filmische Darstellungen, Kleingruppenarbeit, Präsentation von Referaten und Hausarbeiten. – Terminabläufe: Freitag, 16.10.15, 23.10.15 jeweils 10-12.00 Uhr; Freitag, 06.11.15, 20.11.15, 04.12.15, 18.12.15, 15.01.16, 29.01.16, jeweils 10-14.00 Uhr.
Literatur	Ramseyer, Urs: Soziale Bezüge des Musizierens in Naturvolkkulturen. Bern/München 1970. Nattiez, Jean-Jacques: Art. "Inuit". - In: Die Musik in Geschichte und

	<p>Gegenwart (MGG), zweite, neubearbeitete Ausgabe, hrsg. von Ludwig Finscher, Sachteil 4, Kassel/Basel/ London/New York/Prag/Stuttgart/Weimar 1996, Sp. 1126-1139.</p> <p>The Rough Guide to World Music. 3. Aufl. "fully revised and updated": Europe, Asia and Pacific. Hrsg. v. Simon Broughton, Mark Ellingham u. Jon Lusk. London/New York 2009. [art. "greenland", "russia", "sámiland", "inner asia"].</p>
--	--

LV-Nummer: 56-815	
LV-Name: Musik und Neurowissenschaft	
Dozent/in: Christiane Neuhaus	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 10–12 MwlInst, Rm 5 ab 13.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Was geschieht im Gehirn, wenn wir ein Instrument spielen, komponieren oder einfach nur Klänge hören?</p> <p>Moderne Messtechnik bietet seit einigen Jahrzehnten die Möglichkeit, physiologische Abläufe in Echtzeit abzubilden, dem Gehirn beim Verarbeiten von Reizeindrücken also ‚online‘ zuschauen zu können.</p> <p>Funktionelle scans machen das ‚Wo‘ im Gehirn - aktivierte Hirnregionen - sichtbar, während Hirnstromkurven das ‚Wann entlang der Zeitachse‘</p> <p>- Schritte der Informationsverarbeitung - aufzeigen.</p> <p>Seit Mitte der 1980er Jahre ist ein kleiner Spezialbereich - genannt Neurosciences of Music (Musik und Neurowissenschaft) - bestrebt, die Funktionsweise des Gehirns beim Erleben von Musik zu verstehen.</p> <p>Die Vorlesung stellt den Forschungsbereich im Überblick vor. Wir wollen uns zunächst mit den Grundlagen - mit Neuroanatomie und Neurophysiologie - beschäftigen und aktuelle Meßmethoden (EEG, ERP, fMRT) kennenlernen. Wir erarbeiten dann wichtige musikbezogene Kernthemen wie</p> <p>‚Musik, Sprache und Gehirn‘, ‚emotionale Wirkung von Musik und das Limbische System‘, ‚Lernen, kortikale Plastizität und mirror neurons‘,</p> <p>‚Musik und Neuroästhetik‘ sowie ‚Gehirnaktivität beim Instrumentalspiel‘.</p> <p>Zielsetzung ist, an Grundlagen und den aktuellen Stand der Forschung heranzuführen. Die Veranstaltung setzt keine Vorkenntnisse voraus.</p>
Literatur	<p>Jäncke, L. (2005). Methoden der Bildgebung in der Psychologie und den kognitiven Neurowissenschaften. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Koelsch S. (2006). Ein neurokognitives Modell der Musikperzeption. Musiktherapeutische Umschau 26(4), 365 - 381.</p> <p>Spitzer, M. (2008). Musik im Kopf. Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk. Stuttgart: Schattauer (populärwissenschaftlich).</p>

LV-Nummer: 56-701	
LV-Name: Einführung in das Lied des Spätmittelalters	
Dozent/in: Reinhard Strohm	
Zeit/Ort: 2 UE / 2 UE Do 11–13 Mwinst, Rm 5, Termine: 15.10., 22.10., 5.11., 12.11., 19.11., 3.12., 10.12.2015, 7.1., 14.1., 21.1.2016	
Kommentare/ Inhalte	<p>Eine Grundsicht der europäischen Musikpraxis des 14. und 15. Jahrhunderts war das Lied. Die kulturgeschichtlich orientierte Vorlesung bietet ein Panorama der geistlichen und weltlichen Lieder, die damals neu komponiert wurden oder traditionell im Umlauf waren, und interpretiert sie als einen Spiegel der Mentalität jener Zeit.</p> <p>Lieder waren künstlerische Betätigung und bezogen sich auf bestimmte Lebenssituationen, sei es im unmittelbaren Vortrag, sei es in ihrer weiteren Überlieferung und Verwendung. Wie Menschen mit ihnen "umgingen", wird an Einzelfällen untersucht in den höfischen, kirchlichen und bürgerlichen Sphären mehrerer europäischer Regionen (England, Frankreich, Niederlande, Zentraleuropa, Italien). Die Übung führt ein in musikalische Analyse mittelalterlicher Melodien, die Überlieferungsgeschichte (Textkritik, Hymnologie) und die Notation und Aufführung der aufgezeichneten Lieder.</p>

Materialanalyse/ Archäometrie

LV-Nummer: 59-103	
LV-Name: Über die Farbe - Kulturgeschichte und Materialtechnologie	
Dozent/in: Oliver Hahn	
Zeit/Ort: 2st., Di 10–12, Warburgstr.26, Glaspavillon, Beginn: 13.10.2015	
Kommentare/ Inhalte	<p>Seit Menschengedenken werden farbige Materialien benutzt, um Bilder entstehen zu lassen. Die Palette der Farbmittel umfasst eine große Anzahl verschiedener Substanzen. Neben künstlich hergestellten Pigmenten sowie pflanzlichen und tierischen Farbstoffen finden sich zahlreiche Mineralien, die nach einem Reinigungsprozess als Pigment verwendet wurden. Zahlreiche Quellen berichten über die Gewinnung und Herstellung von Farben. So gibt es bereits seit der Antike eine lange Tradition, Zubereitungs- und Verarbeitungsrezepturen zu sammeln.</p> <p>Die Lehrveranstaltung gewährt einen umfassenden Einblick in das Phänomen Farbe, ihre physikalischen Grundlagen, stellt Herstellungstechniken anhand von historischen Rezepturen vor und präsentiert materialanalytische Verfahren zur Untersuchung von Farbmaterialien. Sie richtet sich damit sowohl an interessierte Geisteswissenschaftler, die materialwissenschaftliche Verfahren in ihre Forschung einbeziehen wollen, als auch an Naturwissenschaftler, die einen Einblick in anwendungsbezogene materialwissenschaftliche Forschung anstreben.</p> <p>Ergänzend werden die naturwissenschaftlichen Methoden vorgestellt, die üblicherweise bei der Analyse von Farbmitteln Anwendung finden. Es spannt sich ein Bogen von reflektographischen Verfahren über die Mikroskopie bis hin zu spektroskopischen und chromatographischen Verfahren. Diese werden vermittelt, ohne dass ein Studium der Chemie oder Physik Voraussetzung wäre. Hier werden auch die Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlicher Analytik aufgezeigt.</p>
Literatur	<p>Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken, Bd. 1-3, Philipp Reclam jun., Stuttgart, 2. Auflage 1988, ISBN 3-15-010322-3</p> <p>R.D. Harley, Artists' Pigments - c. 1600-1835, Archetype Publications Ltd., London 2001, ISBN 1-873132-91-3</p> <p>Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud: Die Sprache des Materials: Die Technologie der Kölner Tafelmalerei vom Meister der heiligen Veronika bis Stefan Lochner, Berlin 2013, ISBN 978-3-422-07216-9</p>

Asien-Afrika-Wissenschaften

LV-Nummer: 57-008
LV-Name: Die Bananenstaude in der Kunst Chinas - Formierung einer "offenen" Ikonographie
Dozent/in: Uta Lauer
Zeit/Ort: Mo, 12. Okt. 2015 [18:15] - Mo, 25. Jan. 2016 [19:45], ESA O Rm 123

LV-Nummer: 57-201
LV-Name: Landeskunde Ostasiens
Dozent/in: Sarah Kirchberger; Gabriele Vogt
Zeit/Ort: Di, 13. Okt. 2015 [12:15] - Di, 26. Jan. 2016 [13:45] ESA M

LV-Nummer: 57-280
LV-Name: Sprachkurs: Koreanisch I
Dozent/in: Kangsun Lee
Zeit/Ort: Mo, 12. Okt. 2015 [08:15] - Fr, 29. Jan. 2016 [11:45] ESA O, Rm 123

LV-Nummer: 57-304
LV-Name: Seminar: Natural resources and landscapes in maritime Southeast Asia
Dozent/in: Monika Arnez
Zeit/Ort: Di, 20. Okt. 2015 [10:00] - Di, 26. Jan. 2016 [12:00] ESA O, Rm 233

LV-Nummer: 57-316
LV-Name: Indonesian grammar
Dozent/in: Jan van der Putten
Zeit/Ort: Di, 20. Okt. 2015 [12:00] - Di, 26. Jan. 2016 [14:00] ESA O, Rm 232

LV-Nummer: 57-338
LV-Name: Indonesian and Malay Literature and Media B: Islam and popular Culture
Dozent/in: Jan van der Putten
Zeit/Ort: Mo, 19. Okt. 2015 [12:00] - Mo, 25. Jan. 2016 [14:00] ESA O, Rm 233

LV-Nummer: 57-441.1	
LV-Name: Hindi I: Einführung in das Hindi	
Dozent/in: Ram Prasad Bhatt	
Zeit/Ort: Mo, 12. Okt. 2015 [12:15] - Di, 26. Jan. 2016 [11:45] ESA O, Rm 122	
Kommentare/ Inhalte	<p>Hindi ist eine moderne nordindische Sprache, die zum indoarischen Sprachzweig der indoeuropäischen Sprachfamilie gehört. Dieser Sprachzweig ist hauptsächlich in Nord und Zentralindien verbreitet. Hindi ist neben Englisch seit 1949 die Amtssprache der indischen Union und zugleich Landessprache in insgesamt neuen nordindischen Bundesländern. Im heutigen Indien fungiert Hindi als Muttersprache, Zweitsprache und lingua franca, die am weitesten verbreitete Sprache Indiens. Hindi hat sich seit dem 13. Jahrhundert in einem Jahrhunderte langen andauernden komplexen Prozess aus Elementen der aus dem Prakrit (Sprachen des Volkes) hervorgegangenen Neuindoarischen Sprachen, sowie aus dem Persischen, z. T. auch aus dem Arabischen und Türkischen entwickelt. Interessantweise ist der Begriff Hindi nicht indischen Ursprungs. Das Wort Hindi ist persisch und bedeutet so viel wie indisch. Dem indischen Zensus 2011 zufolge umfasst Hindi 551.4 Millionen Muttersprachler. Einige unabhängige Quellen schätzen die Zahl der Hindisprecher Weltweit über 600 Millionen. Außerhalb Indiens wird Hindi vor allem in Nepal, Pakistan, Mauritius, Surinam, Trinidad, Guyana, Fidschi, Kenia, Jemen, Sambia, Emiraten und Süd-Afrika sowie in den USA, Kanada und Europa von den Einwanderern aus jüngerer Zeit gesprochen, die oft unabhängig von ihrer offiziellen Staatszugehörigkeit als Non-resident Indians (NRI) bezeichnet werden. Unter den Weltsprachen rangiert Hindi heute je nach Zählung, auf dem dritten oder vierten Platz (Shapiro 2007). Hindi wird wie auch Sanskrit, Nepali, Marathi, Dogri und Konkani in der Devanagari-Schrift geschrieben.</p> <p>Der Kurs erstreckt sich über zwei Semester. Das Studienziel besteht in der Vermittlung grundlegender Kenntnisse des Hindi mit einer Einführung in die Grammatik und Schrift.</p>
Lernziel	<ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Hindi Grammatik - Einführung in die Hindi Phonetik und Devanagri Schrift - Beherrschung der Devanagari Schrift (Schreiben, Lesen) - Erlernen grundlegender Sprachkenntnisse (Grammatik) - Aneignung von Grundwortschatz - Fähigkeit, einfache Texte zu lesen und zu verstehen - Anwendung des Erlernten in einfacher Alltagskonversation
Vorgehen	<p>Der Kurs wird am Ende des Wintersemesters durch eine schriftliche Zwischenprüfung abgeschlossen und im Sommersemester durch die abschließende Hauptprüfung. Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt, aber jedoch die Anwesenheitspflicht. Der Kurs wird von einem 2SWS Tutorium begleitet.</p> <p>Wer sich die Schrift schon ansehen und die Aussprache der einzelnen Vokale und Konsonanten anhören möchte, kann dieses</p>

Asien-Afrika-Wissenschaften

	unter folgendem Link tun: http://www.avashy.com/hindiscripttutor.htm (ausdrücklich empfohlen!)
Literatur	- Snell, Rupert; Weightmann, Simon (2010). Complete Hindi. UK: Teach Yourself, Hodder Education. - Gatzlaff-Hälsig, Margot (2002). Handwörterbuch: Hindi-Deutsch. Hamburg: Helmut Buske Verlag./oder - McGregor, R. S. (1997). The Oxford Hindi-English Dictionary. Delhi: Oxford University Press.

LV-Nummer: 57-411	
LV-Name: Kulturgeschichte Südasiens und Tibets	
Dozent/in: Harunaga Isaacson; Tatjana Oranskaja; Dorji Wangchuk; Michael Zimmermann	
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 8:30–10 ESA O, Rm 124 ab 16.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Alle Informationen zu diesem Kurs wie z.B. den Semesterplan mit allen Sitzungen sowie die Lesematerialien finden Sie unter http://www.agora.uni-hamburg.de/ . Der Raum nennt sich "Kulturgeschichte Südasiens und Tibets" und das Zugangspasswort lautet AAI124 .

LV-Nummer: 57-421.1	
LV-Name: Sanskrit I: Einführung in das Sanskrit	
Dozent/in: Michael Zimmermann	
Zeit/Ort: 4 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 14:15–15:45 AT1 117 ab 12.10.15, 2 UE Do 12:15–13:45 AT1 117 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	Herzlich Willkommen zur Einführung in das Sanskrit! Alle Informationen und Materialien zu diesem Kurs finden Sie unter http://www.agora.uni-hamburg.de/ . Der Raum nennt sich "Einführung in das Sanskrit" und das Zugangspasswort lautet SKT1-2014 .

LV-Nummer: 57-635.3	
LV-Name: Vorlesung: Semantik.	
Dozent/in: Mechthild Reh	
Zeit/Ort: Di, 13. Okt. 2015 [13:00] - Di, 26. Jan. 2016 [14:00] ESA H	

LV-Nummer: 57-901	
LV-Name: Projekt Me@Humanities - Ein Videoprojektseminar für Studierende der Geisteswissenschaften	
Dozent/in: Esther Morgenthal; Stefan Thiemann	
Zeit/Ort: Mi, 14. Okt. 2015 [14:00] - Mi, 27. Jan. 2016 [16:00] ESA 1 Hauptgebäude Rm 118	

LV-Nummer: 57-461.1	
LV-Name: Tibetisch I: Einführung in das klassische Tibetisch	
Dozent/in: Jörg Heimbel	
Zeit/Ort: 4 UE / Wöchentlich 2 UE Mo 10:15–11:45 ESA O, Rm 124 ab 12.10.15; 2 UE Do 10:15–11:45 ESA 125 ab 15.10.15	
Kommentare/ Inhalte	<p>Die tibetische Sprache stellt für den/die Tibetologen/Tibetologin das Tor zur tibetischen Welt dar. Durch sie betreten wir die spannende tibetische Kultur- und Geistesgeschichte: wir erhalten Einblicke in historische und religiöse Entwicklungen, in die außergewöhnlichen Lebensgeschichten buddhistischer Meister, in die Schriften großer Gelehrter, in philosophische Diskurse und noch viel mehr. Kurz gesagt stellt eine umfassende Kenntnis der tibetischen Sprache das wichtigste Handwerkszeug eines/einer künftigen Tibetologen/Tibetologin dar. Um sich diese anzueignen, sind Neugier und Freude am Lernen, aber auch Ausdauer, Disziplin und Leistungswille gefragt.</p> <p>In dieser auf zwei Semester angelegten Sprachlehrveranstaltung wollen wir uns grundlegende Kenntnisse der klassischen tibetischen Schriftsprache aneignen. Dabei werden wir uns vor allem mit der tibetischen Schrift, Grammatik und Lexik beschäftigen. Das die Veranstaltung begleitende Tutorium ist Teil des Moduls und dient der Festigung und Vertiefung der vermittelten Lehrinhalte. Neben der regelmäßigen und aktiven Teilnahme wird von den Studierenden eine gründliche Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen erwartet.</p>
Lernziel	<p>Als Qualifikationsziel gilt die Aneignung eines grundlegenden Wortschatzes an tibetischen Vokabularen sowie eines Verständnisses der tibetischen Grammatik. Am Ende der zweisemestrigen Einführung werden die Studierenden in der Lage sein, einfache klassische Texte selbstständig zu analysieren und zu übersetzen.</p>
Literatur	<p>Wir werden hauptsächlich das Lehrbuch der klassischen tibetischen Schriftsprache (siebte korrigierte Ausgabe) von Michael Hahn (Swisttal-Odendorf: Indica et Tibetica Verlag, 1996) verwenden. Dieses Buch muss nicht vor Beginn der Veranstaltung gekauft sondern kann auch innerhalb einer Sammelbestellung des gesamten Kurses erworben werden. Wir werden dies in der ersten Sitzung genauer besprechen. Stellenweise werden wir zudem die Einführung in die tibetische Schriftsprache von Christine Sommerschuh (Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2. durchgesehene Auflage, April 2008) verwenden. Weitere Lehrmaterialien werden im Unterricht besprochen.</p>

LV-Nummer: 57-465
LV-Name: Tibetan Buddhist Intellectual History
Dozent/in: Dorji Wangchuk
Zeit/Ort: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Mi 14:15–15:45 AT1 106 ab 14.10.15

LV-Nummer: 57-521
LV-Name: Sprachkurs: Einführung in das Syrisch-Aramäische
Dozent/in: Andreas Ellwardt
Zeit/Ort: Di, 13. Okt. 2015 [18:00] - Di, 26. Jan. 2016 [20:00] ESA O, Rm 209

LV-Nummer: 57-535
LV-Name: Sprachkurs: Persisch I
Dozent/in: Ali Ramin Shaghaghi
Zeit/Ort: Mi, 14. Okt. 2015 [12:30] - Mi, 27. Jan. 2016 [14:00] ESA W, 120

LV-Nummer: 57-539
LV-Name: Sprachkurs: Mittelpersisch I
Dozent/in: Ali Ramin Shaghaghi
Zeit/Ort: Mi, 14. Okt. 2015 [16:00] - Mi, 27. Jan. 2016 [18:00] ESA O, Sprachlabor

LV-Nummer: 57-541
LV-Name: Sprachkurs: Westarmenisch I
Dozent/in: Ischchan Tschifdschjan
Zeit/Ort: Mo, 12. Okt. 2015 [14:00] - Mo, 25. Jan. 2016 [16:00] ESA O, Rm 209

LV-Nummer: 57-544
LV-Name: BA-S: Iranische Linguistik
Dozent/in: Ludwig Paul
Zeit/Ort: Mi, 14. Okt. 2015 [14:00] - Mi, 27. Jan. 2016 [16:00] ESA O

LV-Nummer: 57-545
LV-Name: Sprachkurs: Kurdisch I
Dozent/in: Ludwig Paul
Zeit/Ort: Do, 15. Okt. 2015 [12:00] - Do, 28. Jan. 2016 [14:00] ESA O, Sprachlabor

LV-Nummer: 57-559
LV-Name: Vorlesung TEZ-Vortragsreihe: Osmanische/türkische Literaturen
Dozent/in: Yavuz Köse
Zeit/Ort: Mi, 21. Okt. 2015 [18:00] - Mi, 20. Jan. 2016 [21:00] ESA O, Rm 221

LV-Nummer: 57-575
LV-Name: Einführung in die Linguistik des Türkischen
Dozent/in: Latif Durlanik
Zeit/Ort: Do, 15. Okt. 2015 [10:00] - Do, 28. Jan. 2016 [12:00] ESA O, Rm 209

LV-Nummer: 57-601
LV-Name: Vorlesung: Sprachensituationen und Sprachpolitiken in Afrika.
Dozent/in: Mechthild Reh
Zeit/Ort: Mi, 14. Okt. 2015 [14:00] - Mi, 27. Jan. 2016 [15:00] ESA C

LV-Nummer: 57-635.1
LV-Name: Vorlesung: Phonetik.
Dozent/in: Roland Kießling
Zeit/Ort: Di, 13. Okt. 2015 [12:00] - Di, 26. Jan. 2016 [13:00] ESA H

LV-Nummer: 57-635.2
LV-Name: Vorlesung: Sprachklassifikation
Dozent/in: Roland Kießling
Zeit/Ort: Mo, 12. Okt. 2015 [12:00] - Mo, 25. Jan. 2016 [13:00] ESA H

Herausgeber:

Studiendekanat der Fakultät für Geisteswissenschaften

Edmund-Siemers-Allee 1

20146 Hamburg

Koordination/Redaktion: Victoria Romano/Anja Kaluza

Stand: 29.10.2015

